Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im Krieg gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vorgeschriebene Tage zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. VI. M: über 4250. Verlag u. Rotationsdruck: G. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg

Nr. 161 — Neuenbürg, Mittwoch den 13. Juli 1938 — 96. Jahrgang

Infame Greuelhetze gegen Deutschland

Deutschlands Beziehungen zu England, Frankreich, Portugal sollen gestört werden

London, 12. Juli. Die englische Zeitung „News Chronicle" bringt in großer Aufmachung die angeblich wörtliche Wiedergabe einer Vorlesung, die ein sehr hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei über Deutschlands angebliche Ziele in Spanien gehalten habe. Danach habe Deutschland sich in Spanien eingemischt, um es als Prüffeld für Deutschlands militärische Methoden zu benutzen, als ein Mittel, um lebenswichtige Stellungen zu erringen und Englands und Frankreichs Strategie in einem möglichen Krieg schon im voraus zu durchkreuzen. Der Offizier habe angeblich weiter gesagt, daß das deutsche Ziel darauf hinauslaufe, Portugal von England zu trennen. Notfalls könne die mächtige Armee, die Franco nach einem Siege in Spanien haben werde, hierfür in die Waagschale geworfen werden. Unterstützt von der weitverbreiteten Stimmung in Portugal zugunsten eines nationalistischen Spaniens würde diese Armee in der Lage sein, und zwar wirksamer als diplomatische Mittel es sein könnten, in Portugal ein Regime an die Macht zu bringen, das für Deutschland annehmbar sei.

„News Chronicle" bringt zu dieser unglaublichen Unterstellung einen eigenen Artikel, in dem zunächst gesagt wird, daß weder die englische noch die portugiesische Regierung diese brutale Enthüllung deutscher Ziele in Spanien durch einen der größten Männer in der deutschen Armee ignorieren könnte. In seiner Vorlesung habe der deutsche Offizier enthüllt, daß das Spiel der Einmischung in Spanien das sei, in einem als unvermeidlich angesehenen Kriege Großbritannien und Frankreich in die Zange zu nehmen. Der Offizier habe gesagt, daß die Batterien in der Nähe von Algeciras und gegenüber von Gibraltar große Dienste leisten würden, wenn es dazu komme, die englisch-französische Lebenslinie zu durchschneiden. Weiter habe er gesagt, daß man den Grundstein für eine Kampffront gelegt habe, die teils deutsch, teils italienisch, teils nationalspanisch längs der Pyrenäen gegen Frankreich laufen würde. Das sei verteufelt offen und beschränke sich nicht auf England und Frankreich allein, sondern gehe ebenso Portugal an, was durch Auszüge aus dieser angeblichen Vorlesung nachzuweisen versucht wird.

Angesichts dieses Beweismaterials sei Chamberlains Regierung einer schuldhaften Vernachlässigung britischer Lebensinteressen überführt. Durch ihre Spanienpolitik helfe die Regierung Ländern, deren geheimes Ziel es sei, die Kontrolle über strategische Stellungen zu erhalten, durch die sie in die Lage kämen, England in die Knie zu zwingen. Die portugiesische Regierung werde gleichfalls gewarnt. Sollte sie Francos Sache unterstützen, würde sie damit Kräfte ermutigen, die notfalls bereit seien, die Unabhängigkeit des Landes durch Gewalt zu beseitigen. Die Veröffentlichung dieses Dokumentes müsse die Augen Chamberlains öffnen.

•

Das Londoner Lügenblatt, das bekanntlich die politische Brunnenvergiftung geradezu berufsmäßig betreibt, hat sich hier eine Ungeheuerlichkeit geleistet, die einen wahren Weltrekord auf dem Gebiete der Greuelmärchenfabrikation darstellt. Von der ersten bis zur letzten Zeile ist diese Niederträchtigkeit aus den Fingern gesogen. Diese Lügen sind so plump, daß man einfach zur Tagesordnung übergehen könnte, wenn es sich hier nicht darum handeln würde, die Beziehungen dreier europäischer Staaten zu Deutschland zu vergiften, und wenn es in diesem Falle nicht sehr leicht wäre, nachzuweisen, aus welch trüber Quelle „News Chronicle" geschöpft hat. Es ist nämlich interessant, daß bereits vorher der Moskauer Rundfunk die ebenso blöden wie albernen Behauptungen in die Welt posaunt und dabei den General von Reichenau als Urheber dieser Aeußerungen hingestellt hat. Da aber anscheinend die Reichweite des Moskauer Senders nicht genügend stark ist, hat man das sowjetnahe englische Blatt mit der Weiterverbreitung des Schauermärchens beauftragt. Es wird dabei an entsprechenden Schmiergeldern nicht gefehlt haben.

Bezeichnend ist, daß im gleichen Augenblick auch die sattsam bekannte außenpolitische Märchentante des ebenfalls von Moskau ausgehaltenen Pariser „Oeuvre", Madame Tabouis, den „Geistesblitz" von sich gegeben hat, der Duce wäre gegenwärtig gegen den Führer mächtig aufgebracht, weil Adolf Hitler den Spanienkrieg absichtlich hinauszuschieben trachte, damit Italien aus diesem Krieg vollkommen erschöpft hervorgehe und dadurch für alle Zukunft von Berlin abhängig sei; ferner versuche der Führer damit das Inkrafttreten des italienisch-englischen Abkommens zu hintertreiben.

Man sieht, daß also jetzt auf breiter Front ein neuer Hetz- und Lügenfeldzug gegen Deutschland entfesselt werden soll, und man darf nun gespannt sein, was die anständige englische Presse dazu sagen wird. Es kann doch auch nicht im Interesse der englischen Regierung liegen, wenn angesichts ihrer bei jeder Gelegenheit betonten Friedensliebe ausgerechnet ein englisches Blatt sich dazu hergibt, die Geschäfte Moskaus zu besorgen und in Kriegshetze zu machen. Sie kann es unmöglich zulassen, daß durch eine so verantwortungslose Hetzung die Völker in das namenlose Unglück eines Krieges gestürzt werden, aus dem nur die Drahtzieher derartiger Machenschaften als Großverdiener hervorgehen würden. Aus zahlreichen Briefen von Engländern an Deutsche in der letzten Zeit wissen wir, daß erfreulicherweise die anständigen Engländer eine andere Haltung einnehmen, daß sie sich aber leider gegen die verbrecherischen Herausforderungen der bestochenen Lügenpresse nicht durchzusetzen vermögen.

Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Greuelhetze, die vor einundeinhalb Jahren vom französischen Unterstaatssekretär Viennot gemeinschaftlich mit dem seinerzeitigen Sowjetbotschafter Potemkin mit der Schauermär über große deutsche Truppenlandungen in Spanisch-Marokko mit den gleichen Hintergedanken inszeniert wurde. Auch damals konnte Moskau als Befehlgeber entlarvt werden und auch damals war die englische Presse sehr rasch von diesem Lügenmanöver abgerückt und eine offizielle Erklärung Frankreichs hatte dem moskowitischen Schwindel ein Ende bereitet. Im Interesse des Weltfriedens ist es dringend erforderlich, daß das neuerliche wahnwitzige Spiel mit dem Feuer auch schnellstens im Keim erstickt wird.

Fernsehsprechdienst Berlin-München

Nächste Städte Hamburg, Frankfurt a. M. und Köln

Berlin, 12. Juli. Auch der 12. Juli wird in der bahnbrechenden Geschichte des Fernsehsprechdienstes der Deutschen Reichspost ein bedeutsamer Markstein sein. An diesem Tage eröffnete die Reichspost den Fernsehsprechdienst zwischen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung, und diese Ausdehnung bedeutet einen neuen Schritt auf dem Wege, den Fernsehsprechdienst zum Allgemeingut des deutschen Volkes zu machen.

In Berlin stand die bekannte Fernsehsprechstelle am Zoo zur Verfügung, in der sich zahlreiche Vertreter der Presse eingefunden hatten, um dem bedeutsamen Ereignis des Sehens und Sprechens über eine Entfernung von über 650 Kilometer beizuwohnen. Zunächst verlas Ministerialrat Diplom-Ingenieur Flanze in der Münchener Fernsehsprechstelle eine Verlautbarung des Reichspostministers Dr. Ohnesorge, die den Berliner Teilnehmern an diesem ersten Fernsehsprechen Berlin—München übermittelt wurde. In dieser Erklärung heißt es unter anderem: Erst die einheitliche nationalsozialistische Willensgebung, die Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte und der Einsatz sämtlicher verfügbaren technischen und wirtschaftlichen Mittel habe die großen Erfolge der deutschen Fernsehtechnik gezeitigt. Der Ausspruch des Führers, daß er nichts für die Gegenwart, sondern für eine tausendjährige Zukunft baue, habe im übertragenen Sinne auch für die Arbeit der Deutschen Reichspost zu gelten. Der Fernsehsprechdienst werde weiter systematisch im ganzen Reich ausgebaut werden. Als nächste Städte würden Hamburg, Frankfurt a. M. und Köln an das Fernsehsprechnetz angeschlossen werden. Aber gerade die Strecke München—Berlin werde immer die klassische erste große Fernsehsprechlinie und damit ein Markstein in dieser Entwicklung bleiben.

Anschließend sprach Ministerialrat Diplom-Ingenieur Gladenbeck vom Reichspostministerium in der Fernsehsprechstelle am Zoo über die Technik des Fernsehsprechdienstes. Er übergab dann im Auftrage des Reichspostministers die Verbindung Berlin—München dem öffentlichen Dienst, der durch eine Reihe von Fernsehgesprächen der Presse eröffnet wurde.

•

Mit einer schlichten Feierstunde wurde auch in München der Fernsehsprechdienst eröffnet. Die Teilnehmer hatten sich in der Fernsehsprechstelle im Deutschen Museum versammelt; eine weitere befindet sich in dem Telegraphen-Amt am Münchener Hauptbahnhof.

Ueber 20 Millionen Beschäftigte

In der Ostmark die Arbeitslosigkeit um die Hälfte vermindert

Berlin, 12. Juli. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Arbeitskräften ist im Juni weiter stark gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug Ende Juni über 20 Millionen und weist damit einen bisher noch nicht erreichten Höchststand auf. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (18 941 000) ist ein Zuwachs von 1 064 000 Beschäftigten zu verzeichnen.

Charakteristisch für den zunehmenden Mangel hauptsächlich an männlichen Arbeitskräften ist die Tatsache, daß die Beschäftigung von Frauen gegenüber dem Vorjahre verhältnismäßig stärker (+ 6,4 v. H.) als bei den Männern (+ 6,3 v. H.) zugenommen hat, obwohl der vermehrte Bedarf an Arbeitskräften gerade in den typisch männlichen Berufen, Maschinenindustrie und Baugewerbe auftritt. Einer Zunahme der Beschäftigten um etwa 150 000 im Juni steht eine Abnahme an Arbeitslosen um 46 000 gegenüber. Von den Ende Juli bei den Arbeitsämtern noch gezählten 292 666 Arbeitslosen waren nur mehr 28 000 voll einsatz- bezw. zwischenbezirklich ausgleichsfähig. Ein Teil davon war am Stichtag im Wechsel zwischen der bisherigen und der neuen Arbeitsstelle begriffen. Die Zahl der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen (126 000) ist im Juni wieder erheblich zurückgegangen. Der hohe Stand der Beschäftigten hat in allen Wirtschaftszweigen angehalten. Der zwischenbezirkliche Ausgleich wird immer weniger ergiebig. Besonders stark ist der Facharbeitermangel wie bisher im Metall- und Baugewerbe. Die Arbeitsämter sind bestrebt, die geringen noch vorhandenen Kräfte zu erfassen sowie im Benehmen mit den Betriebsführern die vorhandenen Arbeitskräfte möglichst wirtschaftlich anzusetzen.

Im Land Oesterreich konnten im Juni 76 000 Arbeitslose, das ist 22 v. H. der Arbeitslosen, wieder in Arbeit gebracht werden. Damit verringert sich der Stand an Arbeitslosen Ende Juni auf 275 000 (161 000 männlich, 114 000 weiblich). Seit dem Umbruch konnte also die Arbeitslosigkeit bereits um mehr als die Hälfte vermindert werden. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen belief sich Ende Juni auf 190 000

Gespräche um die Ostmark

Von Hans Dähn

Die Gröhen der internationalen Presse aus dem Westen Europas sind humorlos geworden. Nicht daß unsere Zeit zu wenig Stoff biete, um die Sensationsblätter an der Seine, Themse oder an der Moldau mit geeigneten „Nachrichten" zu versorgen, nein, die Bearbeitung des Themas „Großdeutschland" ist nicht mehr ergiebig genug. Außerdem haben die Leute „vom Fach" in den Wiener Emigranten und sonstigen Juden eine Konkurrenz erhalten, die das Wiener Geschäft verwässert haben.

In der Presse der westlichen Demokratien ist es seit 1933 zur guten Sitte geworden, daß zur Vertuschung der eigenen Sorgen und Nöte das „Schreckensregiment in Nazi-Deutschland" herhalten mußte, um den Zeitungsleser bei guter Stimmung zu halten und abzulenken. Schon lange aber sind diese „guten alten Zeiten" vorbei. Die vielen hunderttausend Ausländer, die während der vergangenen fünf Jahre unser Reich besuchten, haben anderes, Besseres, gesehen. Die Leistungen des Dritten Reiches kann niemand mehr wegleugnen. Dann kam über Nacht sozusagen der Anschluß der Ostmark an das Reich. Und wieder vermochten die rasch herbeigeeilten Zeitungsreporter aus dem Jubel der Millionen Oesterreicher nichts Nachteiliges gegen das neue Großdeutschland zu fabrizieren. Der Alltag ist in der Ostmark inzwischen wieder eingekehrt, die Menschen in den befreiten Gauen sind jetzt an der Arbeit, ihre Heimat zu säubern und ihre Wirtschaft neu aufzubauen. Rasch hatte sich die Spreu vom Weizen geschieden und Millionen Männer und Frauen sehen wieder ein Lebensziel vor sich.

Das war für die berufsmäßigen Quertreiber zu viel. Die Großlogen in Paris, die Emigrantenzentrale in Prag und die ewig Mißgestimmten in London fanden sich wieder einmal zusammen zur Groß-Offensive gegen das Reich. Nachdem das tschechische Zwischenspiel Deutschland nicht beunruhigen konnte, wurden altbewährte Methoden neu erprobt. Die Regisseure saßen im sicheren Westen und leiteten den Dreh aus dem Hinterhalt. Akteure sollte die „tyrannisierte, hungernde österreichische Bevölkerung" abgeben. „Tatsachenberichte" mit Namen und Ortsangabe über die „Zustände" im einst so goldigen Wien und aus den freien Bergen Tirols machten die Runde durch die ganze Welt. Die durchgegangenen „Vaterländischen" und ihre jüdischen Gesinnungsgenossen verdienten noch einmal für ihre Lumperei viel Geld.

Etwas betreten und vorsichtiger schrieben unsere „Kollegen", als einige von ihnen aufgefordert wurden, die deutsche Ostmark selbst zu besuchen. Und als sie kamen, gastlich empfangen und ganz anderes sahen, als ihre eigene Presse zur Stunde noch verkündete, waren die Gesichter merklich länger geworden.

Aber das sind nur Episoden aus dem großen Abwehrkampf unseres Reiches gegen die gröbsten Lügereien einer käuflichen Auslandspresse. Morgen schon befehlen die Meister vom Stuhl zusammen mit ihren dunklen Helfershelfern einen neuen Feldzug gegen alles Deutsche! Wir wollen nur noch kurz vermerken, daß die „Action Francaise" dieser Tage selbst eine bemerkenswerte Nachricht aus Paris vorbereitete, die wir zu diesem Thema unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. „Charles Maurras, ein Kenner der fran-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zösischen Freimaurerei, legt heute dar, daß von ihr (den Logen) seit einigen Monaten die Kriegsparole ausgegeben worden sei. Das Wort, unter dem die Nationen für sie gewonnen werden sollten, sei das von der ‚Unvermeidlichkeit' des Krieges. In der Hauptsache seien es die Herren Eppstein und Leon Blum (!), die als ausführende Organe dieser freimaurerischen Parole anzusehen seien. In der Tat kann seit einiger Zeit eine Mobilisierung alles dessen festgestellt werden, was die Logen an Mitgliedern und Vertrauensleuten besitzen, wobei die Querverbindungen von Land zu Land oder in Frankreich selbst von Partei zu Partei von besonderem Interesse sind. Einmal ist es der ‚Einmarsch der Deutschen in das Fürstentum Liechtenstein', dann ein ‚neuer Schlag gegen Prag' und dann wieder die Lügereien über die ‚innere Situation in Oesterreich', die in der Welt in Umlauf gesetzt werden . . ." Das französische Blatt schließt mit der Bemerkung, daß die Freimaurerei in den letzten Jahren merklich an Einfluß verloren habe, es sei ihr jedenfalls nicht gelungen, Frankreich vor schweren wirtschaftlichen Erschütterungen zu bewahren (!) und außerdem sei das französische Volk einig in dem Wunsche, Ordnung und Friede aufrecht zu erhalten!

Der französische Schriftsteller schildert die innerpolitische Situation wohl sehr richtig, wenn er auch in der Bewertung der Logen noch sehr optimistisch ist.

Nun haben in diesen Wochen tausende Deutsche, die aus dem „Altreich" hinüberfahren in die Ostmark, selbst Gelegenheit, sich von den „skandalösen Zuständen" zu überzeugen. Wenn der Urlauber glücklicher Besitzer eines Autos ist und durch die herrliche Bergwelt Tirols, Kärntens oder der Steiermark fährt, sieht er in allen Städten und Dörfern nur fleißige Menschen an der Arbeit. Als erstes wurde die Inbetriebsetzung der verwaisten Industrieanlagen in Angriff genommen. Daneben sind zahllose Arbeitskolonnen daran, die viel zu engen Straßen und Wege zu verbreitern, um die Schönheiten dieses Landes dem Fremdenverkehr endlich zu erschließen. Man muß einmal mit diesen Männern gesprochen haben, um die tiefe Befriedigung, die sie alle bewegt, zu verstehen, nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit endlich wieder schaffen zu dürfen und ehrliches Geld zu verdienen. Wenn gleichzeitig in diesen Wochen vor den Gerichten der Ostmark die Verbrecher und Nutznießer aus der Schuschnigg-Zeit abgeurteilt werden, so hat der „Mann auf der Straße" höchstens daran zu kritisieren, daß alle Gerichtsurteile viel zu milde ausfallen!

Immer aber werden die Lügen und Verleumdungen über Deutschland sich nur zum Schaden ihrer „geistigen Väter" auswirken, auch wenn die Methoden ihrer Verbreitung noch so ausgeklügelt und die Wege noch so geheime sind. Wir haben die „Dunkelmänner unserer Zeit" erkannt!

Judenboykott auch in Frankreich

Paris, 12. Juli. Marxistische Blätter, wie z. B. „Oeuvre" zeigen sich sehr beunruhigt darüber, daß man sich jetzt auch in einigen französischen Provinzen, besonders in den Ostprovinzen, gegen das Judentum zu wehren beginnt. So habe man kürzlich in einer kleinen Stadt im Bezirk von Brieg an die Fensterscheiben aller jüdischen Geschäfte einen Zettel geklebt, der einen Totenkopf zeigte und die Inschrift trug: „Achtung, jüdisches Geschäft!"

Die „Säuberung" der Roten Armee

Tuchatschewskis Richter von der GPU. erschossen — Militärkreise fürchten neue Blutwelle

rp. **Warschau**, 13. Juli. Die amtliche polnische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Meldung aus Moskau, wonach der Kommandeur des weißrussischen Militärbezirks, Bielow, von der GPU. erschossen worden sei. Bielow, der vor vier Monaten verhaftet worden war, gehörte dem Richterkollegium an, das seinerzeit Marschall Tuchatschewski zum Tode verurteilte. Es hat den Anschein, als ob Stalin sämtliche Richter, die diesen Urteilsspruch fällten, beseitigen will. Bielow ist nun schon der sechste. Seine Erschießung hat unter den Moskauer Militärs große Aufregung hervorgerufen. Man nimmt an, daß in der nächsten Zeit die zahlreichen Offiziere, die ebenfalls im weißrussischen Militärbezirk verhaftet worden sind, zum Tode verurteilt werden.

Der oberste Chef der GPU. hat in der weißrussischen Hauptstadt Minsk ein besonderes Untersuchungsbüro eingerichtet, das die Aufgabe hat, die Militärverwaltung des Grenzbezirks von „staatsfeindlichen Elementen" zu säubern.

Abzug der Etappenhelden

Schwere Unruhen in Valencia

Paris, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Bayonne soll es in Valencia zu schweren Unruhen gekommen sein. Die Bevölkerung habe Protestumzüge veranstaltet, und nach Frieden und Brot geschrien. Der bolschewistische Polizeihäuptling habe Befehl gegeben, auf die Menge zu schießen. Die öffentlichen Verwaltungen Valencias begännen bereits, die Stadt zu räumen. Das sogenannte „Appellationsgericht" habe bereits seinen Sitz nach Ciudad Real verlegt.

580 rote Flugzeuge abgeschossen

Die Taten der Legionärs-Fliegerei

Eigenbericht der NS-Presse

go. **Rom**, 13. Juli. Die italienischen Blätter veröffentlichen weitere Einzelheiten über die Taten der italienischen Legionärsfliegerei in Spanien, die bis zum 11. Juli insgesamt 580 sowjetspanische Flugzeuge abgeschossen hatten. Es ist festgestellt worden, daß die abgeschossenen Flugzeuge sich in erster Linie aus französischen und sowjetrussischen Maschinen zusammensetzten. Die Legionärsfliegerei erlitt einen Verlust von insgesamt 150 Fliegeroffizieren und Mannschaften. Diesen Gefallenen widmet die römische Presse Nachrufe, in denen zum Ausdruck kommt, daß die Flieger im Kampf für die Idee und zur Vertiefung der europäischen Kultur fielen. „Giornala d'Italia" beschließt seinen Nachruf mit der Versicherung, daß Italien seine gefallenen Helden niemals vergessen werde, die den Sieg Francos beschleunigen würden.

Vor japanischen Gegenmaßnahmen?

Frankreich ergreift offiziell Besitz von den Paracel-Inseln — Note in Tokio überreicht

Tokio, 12. Juli. In einer Note, die der französische Botschafter in Tokio am Dienstag dem japanischen Außenminister überreichte, teilt die französische Regierung offiziell ihre Besitzergreifung der Paracel-Inseln mit. In Ausübung ihres Hoheitsrechtes hätten die französischen Behörden in Indo-China vor kurzem Verwaltungsbeamte und Polizisten dorthin entsandt. In der Note wird weiter besonders hervorgehoben, daß Frankreich die wirtschaftlichen Interessen Japans an den Paracel-Inseln, wie z. B. die Fischerei und den Abbau phosphathaltiger Düngemittel, nicht antasten werde.

Wie Domei aus Hongkong meldet, sind in den letzten Tagen größere französische Flotteneinheiten in der Nähe der Paracel-Inseln zusammengezogen worden, die jede Bewegung der japanischen Flotte aufmerksam verfolgen. Ferner seien bedeutende Mengen von Waffen, Munition und Lebensmitteln auf den Inseln ausgeschifft worden.

*

Es bleibt abzuwarten, wie Japan auf diese aggressive Maßnahme von Frankreich reagiert, denn die Hoheitsverhältnisse über diese Inseln sind bekanntlich sehr umstritten. Wie verhält es sich damit in Wirklichkeit? Es steht fest, daß die Inseln bis 1933 als Niemandsland galten, da sie für Siedlungszwecke wertlos waren und auch damals strategisch keine großen Vorteile boten. Im Jahre 1933 ließ Frankreich auf einer der Inseln die französische Flagge hissen. Es wurde dann zum Schutz der Schiffahrt zwischen Neukaledonien und Indochina ein Leuchtturm errichtet, zu dessen Bedienung einige französische Beamte und Arbeiter sich dort niederließen. Japan protestierte gegen diesen Hoheitsakt, und es kam zu längeren Verhandlungen in Paris, nach denen sich Paris dazu bequemen mußte, vertraglich die Rechte der auf den Inseln lebenden japanischen Fischer anzuerkennen. Die Frage, wem nun eigentlich die Inseln gehören, ist bis auf den heutigen Tag noch nicht eindeutig geklärt worden.

Frankreich suchte zunächst mit wenig stichhaltigen Begründungen seine ersten Besetzungsmaßnahmen den anderen Mächten gegenüber, vor allem Japan, zu erklären. Es ist aber sehr fraglich, daß Japan sich damit zufrieden geben wird, denn in Tokio weiß man nur zu gut, daß maßgebende französische Regierungskreise, zu denen vor allem der chauvinistisch eingestellte Kolonialminister Mandel gehört, nur darauf hinarbeiten, den Japanern bei ihrem Vordringen in China Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Die antijapanische Hetze der französischen „Volksfront"-Presse, die sogar die wahnsinnige Forderung einer Intervention zugunsten Chinas (man sieht: Spanien macht Schule) stellte, dürfte in einem gewissen Zusammenhang mit der Besetzung der Paracel-Inseln stehen. Sie sind strategisch heute immerhin von erstrangiger Bedeutung, denn sie bilden die äußerste Vorpostenstellung zwischen China, dem japanischen Formosa, den Philippinen und Indochina. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Japan mit Gegenmaßnahmen antworten wird, wenn die Franzosen die Inseln zu einem militärischen Stützpunkt ausbauen sollten.

Japanische Bomber über Wuchang

Erfolgreiche Landung am Pojang-See

Hankau, 12. Juli. Seit Ende Mai erschienen am Dienstagmittag zum erstenmal wieder japanische Bombenflugzeuge über Wuchang. Aus einer Höhe, die für die chinesische Flak unerreichbar war, warfen zwölf japanische Bomber, die von mehr als zwanzig Jagdflugzeugen begleitet waren, mehr als 100 Bomben ab, die an den militärischen Zielen erheblichen Schaden anrichteten. Der Angriff erfolgte ohne Gegenwehr durch chinesische Flugzeuge, da die chinesische Luftwaffe, als die japanischen Bomber erschienen, gegen japanische Kriegsfahrzeuge auf dem Pojang-See eingesetzt war. Hier gelangen den Japanern Landungen kleinerer Abteilungen auf dem Westufer des Sees in der Nähe von Kiukang und des Sommerkurortes Kuling, wo sich ihnen modern ausgebildete chinesische Truppen entgegenstellten.

Das britische Weißbuch

Täglicher Rücktransport von 2000 Freiwilligen

eg. **London**, 12. Juli. **In dem als Weißbuch veröffentlichten britischen Plan zur Zurückziehung der spanischen Freiwilligen sind alle Einzelheiten in einem langen Anhang enthalten. Demnach sollen die Freiwilligen in der Nähe der Häfen Palamos, Cartagena, Malaga und Cadiz in Stärke von insgesamt 2000 Mann auf beiden Seiten pro Tag zusammengezogen werden. Falls die Zahl der Freiwilligen auf beiden Seiten gleich ist, sollen täglich auf jeder Seite gleichviel Freiwillige zurückgezogen werden. Falls sich auf einer Seite mehr Freiwillige als auf der anderen befinden, wird die Zurückziehung in dem proportionellen Verhältnis der auf jeder Seite gezählten Gesamtzahl erfolgen. (Wenn also z. B. eine Seite doppelt so viel Freiwillige hat wie die andere, werden von dieser Seite auch doppelt so viel Freiwillige zurückgezogen wie auf der anderen. Die Red.)**

Das erste Tageskontingent soll am 46. Tage nach der endgültigen Annahme des Freiwilligenplanes in die Nähe der angegebenen Rücktransporthäfen abbefördert werden. Die erste Verschiffung soll am 51. Tage nach der Annahme des Planes erfolgen. Der Abtransport in die Heimatländer erfolgt ebenfalls in Höhe von 2000 Mann täglich. Die Gesamtausräumung soll am 135. Tage abgeschlossen sein, so daß die Ausräumungsausschüsse 149 Tage nach Annahme des Planes Bericht erstatten können, daß alle Freiwilligen ausgeräumt sind. Es wird damit gerechnet, daß die Zählung der Freiwilligen fünfzehn Tage nach der endgültigen Annahme des britischen Planes beginnen kann.

In dem Plan ist weiter die Finanzierung der Freiwilligenzurückziehung im einzelnen festgelegt. Die den beiden spanischen Parteien zuzuerkennenden Kriegführenden-Rechte sollen nach dem Plan den international anerkannten Regeln entsprechen. Als Konterbande-Liste wird die im Nichteinmischungsausschuß vorgesehene beibehalten werden. Schiffen, die sich an das Nichteinmischungsverfahren halten, soll ungehinderte Durchfahrt gewährt werden, es sei denn, daß ein planmäßiger Versuch gemacht wird, die Blockade zu durchbrechen.

Sandys kommt nicht vors Militärgericht

Das englische Unterhaus billigte auf Antrag des Premierministers die bekannte Feststellung des Privilegienausschusses im Fall Duncan Sandys, so daß der Abgeordnete nicht vor ein Militärgericht gestellt wird. Damit war auch die Einbringung von Anträgen gegen den Kriegsminister Alore Belisha unmöglich.

Ines und der Fremde

HEIMKEHRERROMAN VON A. VON SAZENHOFEN

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nein", stöhnt er. „Die Bontinks sind keine Raufbrüder, die sich mit den Fäusten prügeln; sonst hätte ich dich, so wahr mir Gott helfe, mit diesen meinen Fäusten niedergeschlagen."

„Ferdinand!"

Der Bruder überhört den Ruf.

„Aber bist du der Dieter — bei Gott, ich habe keinen Zweifel, daß du es bist — dann ist einer von uns beiden zuviel auf Hochturnau!"

„Ferdinand!"

„Nicht so, keine Sentimentalitäten! Appelliere nicht an ein Gefühl, das schon längst in mir erloschen ist."

Er tut einen Schritt näher, so nahe, daß sie sich fast berühren.

„Denn merke es dir, ich hasse dich. Ich hasse dich wie die Pest."

Dieter schweigt erschüttert, während der andere die Stimme übersteigernd, weitertobt:

„Was habe ich nicht alles um deinetwegen erduldet, du Schatten, du Toter, du längst vermodertes Gebein! Ich will dich nicht! Was hast du mich gehetzt und gequält Tag und Nacht! Du Gespenst! — Mary hast du mir gestohlen!"

„Mary? O nein! Sie liebte mich nicht mehr von dem Tag an, als ich ins Feld rückte und du in Hochturnau einzogst."

„Meinst du, ich wisse nicht, daß sie im tiefsten ihrer Seele immer noch an dir hängt? Daß sie nur darum die Heirat von Monat zu Monat hinausschob, weil sie von dir nicht loskommen konnte? Und das war unser Unglück! Es gab eine Zeit, da ich sie liebte mehr als alles in der Welt, und wenn sie es verlangt hätte, zum Verbrecher für sie geworden wäre. Aber sie hing an dem Schatten. Ich spürte es. O, wie ich dich haßte! Und dann kam die Zeit, wo das Feuer in mir aus Mangel an Nahrung langsam erlosch. Wir wären glücklich geworden!"

„Du kannst es noch werden!"

„Zu spät! Ich sage ja, sie hängt noch an dir. Warum hat sie dich wieder geholt, als ich dich glücklich los hatte? Warum lud sie die Qual, dein furchtbares Gesicht immer um mich zu sehen, wieder auf mich?"

„Ich kam nicht, um Mary zurückzufordern."

„Laß das Geschwätz! Es handelt sich nicht um Mary. Mary ist tot, erloschen. Es handelt sich um die andere."

„Um Ines und um Hochturnau!" —

„Um Ines, nur um Ines. — Was ist Hochturnau neben Ines?"

„Gut, dann nur um Ines!" —

„Und weil ich Ines dir nicht lasse, weil ich mich an sie mit der letzten Faser klammere, darum, verstehst du, ist einer zuviel von uns auf Hochturnau!"

„Bedeutet das Kampf, Graf Ferdinand?"

„Kampf bis aufs Messer, Graf Dieter, ich schwöre es dir!"

Zwei Sekunden ist es totenstill zwischen den Männern. Man hört den Atem gehen. Dann schüttelt sich Graf Ferdinand auf einmal krampfhaft vor Lachen.

„Ich sagte eben ‚Graf Dieter'. Nun spreche ich zu Herrn Richter. Sie wissen, Herr Richter, in meinem Schreibtisch sind Papiere, die bedenkliche Lücken haben . . ."

„Ich habe Dokumente, um diese Lücken restlos auszufüllen."

Aber Graf Ferdinand scheint die letzte Bemerkung Dieters überhört zu haben. Er fängt mit einem Mal zu schwanken an wie ein Betrunkener und verschwindet taumelnd in der Nacht.

Max Richter bringt die Nacht auf der Hütte zu, aber er findet keinen Schlaf. Er sitzt am Feuer, schürt die Glut, er sitzt in den Kleidern und mit dem Hute da, so wie er kam, starrt in das Feuer und wartet, bis der Morgen kommt.

Es ist der Morgen, der den Tag der Entscheidung bringt, denn Graf Ferdinand hat recht: einer von ihnen ist zuviel auf Hochturnau.

Durch die Scheiben glimmt der erste Schein. Im Raum wird es heller, der hölzerne Tisch, das Geschirr an der Wand, alles tritt aus dem Zwielicht.

Max Richter stößt die Türe auf und schaut in den dämmernden Tag hinein. Sein Herz ist ruhig, er haßt nicht, er will nicht Rechenschaft fordern, wenn er jetzt hinunter ins Tal schreitet. Er will nicht richten, aber stahlhart ist sein Wille: Ines und Horst, an beiden wird er nicht rühren lassen.

Wie er bei den ersten Häusern ist, hört er einen Pfiff. Am Waldrand auf halber Höhe steht ein Holzknecht; es ist der Jäger Sepp; er winkt ihm zu, legt beide Hände um den Mund und schreit:

„Servus, Herr Richter! Ich geh nach Höllriegelskreuth und heut in der Nacht bin ich auf Ihrener Hütten. Die Vazi werden wir schon kriegen, da fehlt sie fei nix."

Dann schwingt er den Hut und bleckt seine Zähne.

Max Richter lächelt. Dieser Bursche ist treu wie Gold.

Der Instruktor betritt auch an diesem Tag pünktlich vormittag um 8 Uhr das Bibliothekszimmerchen. Horst ist schon da und sie begrüßen sich. Es ist alles wie sonst. Max Richters Stimme ist ruhig; nur als er jetzt Ines „Guten Tag" sagt, hält er ihre Hand und streichelt sie. Ines schaut ihm voll ins Gesicht. Ist nicht etwas Flackerndes, etwas Unruhiges in diesen lieben Augen?

Nein, Liebste, nichts! Schau, ich zwinge mich ja zur Ruhe und weiß doch, daß heute der letzte große Kampf um dich kommt, du Liebe!

Ines nimmt am Deutsch-Unterricht teil. Sie lesen Schillers Tell. Sie sind alle mit ganzer Seele dabei, Horst darf den großen Monolog des Tell rezitieren, wie er bei Rütznacht den Geßler erwartet.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Das NSKK. als Erntehelfer

Eine Anordnung des Korpsführers

Um den Einsatz des NSKK. für die Erntehilfe vorzubereiten, erläßt Korpsführer Hühnlein nachstehende Anordnung: „Tatkräftige Mithilfe bei der Einbringung der Ernte ist eine Ehrenpflicht, der sich das NSKK. mit gleicher Bereitwilligkeit wie in den Vorjahren auch in diesem Jahre wiederum unterziehen wird. Ich ordne daher an, daß bei der Aufstellung der Dienstpläne auf diesen freiwilligen Ernteeinsatz von Führern und Männern des Korps in jeder Weise Rücksicht genommen wird, und überlasse im übrigen den Führern der Motorgruppen, je nach den örtlichen Verhältnissen eine entsprechende Regelung vorzunehmen."

Enteneier kochen!

Da zur Zeit Enteneier in großer Zahl sich im Handel befinden, wird vom Innenminister darauf hingewiesen, daß bei rohem Genuß von Enteneiern, auch in Form von Majonnaise oder bei Verzehr in weichgekochtem oder nicht völlig durchgebackenem Zustand als Rührei, Spiegelei, Pfannkuchen, die Gefahr einer ansteckenden, fieberhaften Darmerkrankung besteht. Die Enteneier müssen vor dem Genuß mindestens acht Minuten gekocht oder beim Kuchenbacken in Backofenhitze völlig durchgebacken sein, dann ist ihre Verwendung bedenkenfrei. Enteneier kommen in Deutschland nur in gekennzeichnetem Zustand in Handel; an jedem Ei befindet sich ein Stempel mit der Aufschrift: „Enteneil Kochen!" Die Behältnisse, in denen Enteneier feilgehalten werden, müssen einen entsprechenden Vermerk haben. In den Geschäftsräumen und Verkaufsständen, wo Enteneier feilgehalten werden, muß ein großes Schild angebracht sein, auf dem eine vorgeschriebene, einwandfreie Zubereitung der Enteneier abgedruckt ist.

Abendnachrichten wieder um 20 Uhr

Ab Freitag, 15. Juli, gibt der Reichssender Stuttgart, wie alle Reichssender, die Abendnachrichten des Drahtlosen Dienstes wieder um 20.00 Uhr (bisher 19.00 Uhr) und 22.00 Uhr durch. Die Sendungen der Früh- und Mittagsnachrichten bleiben wie bisher bestehen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Letzter Kreistag des Kreises Neuenbürg. Unter Vorsitz von Landrat Lempp fand am Dienstag nachmittag im Sitzungssaal des Neuenbürger Rathauses ein Kreistag statt, dessen geschichtliche Bedeutung darin liegt, daß es nach der Zusammenlegung der Kreise Calw, Nagold und Neuenbürg zu einem Kreis Calw die letzte selbständige Amtshandlung des alten Kreises Neuenbürg war. In Vertretung des Kreisleiters nahm Kreisgeschäftsführer Fischer an den Beratungen teil. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht über die Verwaltung der Verbandsangelegenheiten, auf dessen Inhalt wir noch zurückkommen werden. Nach Vortrag des Haushaltsplans durch den Kreispfleger wird die Umlage für 1938 vom Landrat festgestellt: Einer Ausgabe von RM. 793 933.— stehen Einnahmen in Höhe von RM. 340 337.— gegenüber. Der Abmangel in Höhe von RM. 453 596.— wird gedeckt durch eine Umlage in gleicher Höhe wie im Vorjahre, nämlich RM. 340 000.-, durch Verwendung verfügbarer Restmittel, durch Entnahme aus der Luftschutzrücklage und schließlich durch Verringerung der Betriebsmittelrücklage. Den Beschluß des Kreistags bildete eine Entschließung, die sich mit den Auswirkungen der Auflösung des Kreises Neuenbürg zum 30. September 1938 beschäftigt.

Vom Wetter. — Von unseren Sachsen-Urlaubern. Der Wochenbeginn stand hinsichtlich der Witterung unter einem ungünstigen Stern. Regen und nochmals Regen stand auf der Tagesordnung. So sehr wir ja das Naß des Himmels in anderer Hinsicht zu schätzen wissen, der Bedarf wäre gegenwärtig schon für einige Zeit gedeckt. Das war schon oft der Fall, daß es im Hochsommer einige Regentage mehr als erwünscht gab, und der Nachsommer dann umso sonniger wurde. Nun sind wir nahezu auf der Monatsmitte angelangt, von der gesagt wird, daß sie auch in der Witterungsgestaltung das Zünglein an der Waage sei. Sonniges Wetter wäre natürlich in erster Linie für die Beerenreife erwünscht, zudem der Waldbeerensegen gar nicht so reichlich ist. Auch unseren hier weilenden Sommergästen würde man besseres Wetter gönnen. Gestern unternahmen die Sachsen-Urlauber einen Ausflug nach Wildbad und besichtigten unter kundiger Führung die Thermalbäder und die sonstigen Sehenswürdigkeiten. Auch mit der Bergbahn wurde eine Fahrt zur Sommerberghöhe ausgeführt. Heute früh wurde die große Autofahrt in den Hochschwarzwald angetreten. Die Tour führt über Herrenalb nach Baden-Baden, dort wird Station gemacht und die Stadt besichtigt. Nächstes Ziel ist die Gegend Mummelsee-Hornisgrinde. Ueber Freudenstadt—Wildbad erfolgt die Rückfahrt.

Ferienkinder kehren heim

Für die seit dem 8. Juni hier und in einigen andern Orten des Kreisgebiets weilenden Ferienkinder aus dem Gau Köln-Aachen ist die schöne Urlaubszeit um. Heute abend müssen sie von ihren Pflegeeltern, von ihren Kameradinnen und Kameraden, vom schönen Schwarzwald, den sie so liebgewonnen haben, Abschied nehmen. Die Kinder verlassen die Ferien und kehren heim zu ihren Eltern, die sich natürlich auf das Wiedersehen riesig freuen. Die Rückfahrt erfolgt mittels Sonderzugs, der um 20.32 Uhr den hiesigen Hauptbahnhof verläßt. Die NSV hat alle Vorbereitungen für die Rückreise getroffen. Für die Kinder ist während der Fahrt bestens gesorgt, wie dies ja auch auf der Herfahrt der Fall war. Sie waren aber auch recht gut untergebracht und ihre Pflegeeltern betreuten sie, als wären es ihre eigenen Kinder. Der Erholungsurlaub im Enztal schenkte den Jungens und Mädels nicht nur auffrischende Kräfte, sondern auch echte Sommerfreuden. Auf Spaziergängen und Wanderungen durften sie Neuenbürg und die Umgebung kennen lernen. Auch Wildbad wurde besucht und dortige Sehenswürdigkeiten besichtigt. Durch das Entgegenkommen der Staatl. Badverwaltung war es auch möglich, daß sie sich die große Enzanlagenbeleuchtung ansehen konnten. Die NSV nahm sich der ihrer Obhut anvertrauten jugendlichen Urlaubsgäste besonders an. Den opferbereiten Pflegeeltern gebührt für ihr Mühewalten im Dienste der Kinderlandverschickung inniger Dank. Er wird ihnen gewiß von den Ferienkindern am schönsten abgestattet. Ein Band aufrichtiger Freundschaft wird beide Teile für immer verbinden.

So herbe den Ferienkindern der Abschied fällt, so groß ist bei ihnen aber auch die Freude, wieder gesund und neugekräftigt zu ihren Angehörigen heimkehren zu dürfen. Mögen sie alle wohlbehalten in ihrer Heimat am Rhein angelangen und den Schwarzwald und ihre Ferienzeit recht lange in Erinnerung behalten.

Wie uns die NSV, Ortsgruppe Neuenbürg, mitteilt, werden im Laufe des Sommers und Herbstes weitere Ferienkinder durch die Kinderlandverschickung hier zur Erholung untergebracht werden. Seit einigen Tagen weilen auch zwei Hitlerurlauber aus Wien in unserer Stadt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Unsere Urlauber aus dem Gau Rheinland traten gestern mittag wieder die Heimreise an. Am Abend vorher war Abschied in den verschiedenen Lokalen. Dabei brachten die Gäste ihre Zufriedenheit für die vorzügliche Bewirtung zum Ausdruck. Allgemein hatte man das Empfinden, daß die Urlaubszeit zu kurz war. Das Wetter war leider nicht immer günstig, trotzdem wurden die Urlaubstage programmgemäß abgewickelt. Die große Schwarzwaldfahrt hinterließ bei allen Teilnehmern gewaltige Eindrücke. Auch Pforzheim und Stuttgart wurden besucht. Beim Abschiednehmen auf dem Bahnhof gab es manchen dankbaren Händedruck und überall konnte man erkennen, daß es den Urlaubern bei uns gefallen hat. „Auf Wiedersehen!" so hieß es beim Abschied.

Enzklösterle, 11. Juli. Letzten Sonntag wurde hier ein Film der Gaufilmstelle der NSDAP „Der Mustergatte" vorgeführt. Der Saal des Gasthauses zum „Hetschelhof" war dicht besetzt. — Das Wetter dürfte besser werden, damit mit der Heidelbeerernte begonnen werden kann.

Enzklösterle, 12. Juli. Am letzten Sonntag hielt die hiesige Spar- und Darlehenskasse unter starker Beteiligung ihre 25. ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur „Enztalluft" ab. Nach Bekanntgabe des umfangreichen Geschäftsberichts durch den Vorstand Waidelich wurde anschließend durch den Rechner Girrbach die Bilanz und Jahresrechnung vorgetragen. Nachdem Einwendungen hiergegen nicht gemacht wurden, konnte dem Vorstand, Rechner und Aufsichtsrat Entlastung erteilt werden. Mit großer Aufmerksamkeit nahm die Generalversammlung Kenntnis von der Steigerung des Umsatzes und von der Bestätigung des Revisionsberichtes. Aus letzterem war zu entnehmen, daß die Kasse in steter Aufwärtsentwicklung begriffen ist und bei der gesetzlichen Revision in bester Ordnung befunden wurde. Eine nach dem Reichsbürgergesetz und der hiezu ergangenen Verordnung notwendig gewordene Aenderung des Status fand einstimmige Erledigung. Bei den Wahlen wurde der seitherige Vorsteher Waidelich sowie die beiden seitherigen Aufsichtsratsmitglieder A. Frey und Holweger einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde dem Rechner Fr. Girrbach für die mustergültige Führung der Kasse erneut der Dank sowie das Vertrauen seitens der Genossenschaft zum Ausdruck gebracht. Von dem im letzten Jahr erzielten Reingewinn wurde neben der Ausschüttung einer Dividende je Anteile dem Reservefonds und dem Betriebsfonds zugeschrieben. Die Beschaffung einer Baumspritze mit Düngerlanze wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat zur weiteren Behandlung in Auftrag gegeben. In kurzen Ausführungen gedachte der Vorsteher des 25-jährigen Bestehens der Kasse und schilderte ferner die segensreiche Einrichtung einer solchen in einer Gemeinde. Insbesondere würdigte er die großen Verdienste der Frau Girrbach alt, die seit 25 Jahren im Dienst der Darlehenskasse zur größten Zufriedenheit aller Genossenschaftler steht. Die wohlverdiente Ehrung durch die Verwaltung wurde auf den Gründungstag, den 30. Oktober, festgelegt. Ferner soll den Jubilaren eine Ehren-Urkunde in würdiger Weise überreicht werden. Zum Schluß rief der Vorsteher alle Anwesenden noch auf, wie seither, so auch in Zukunft dem Unternehmen die Treue und Disziplin zum Wohle und Segen nicht nur jedes Einzelnen, sondern auch der ganzen Gemeinde zu bewahren.

Gräfenhausen, 13. Juli. Ein 17 Jahre alter Bursche unternahm am letzten Sonntag in einem Steinbruch eine Kletterpartie. Dabei stürzte er aus etwa 20 Meter Höhe ab und zog sich ernsthafte Verletzungen zu. Zufällig an der Stelle vorbeigehende Kameraden brachten ihn nach Hause. Der Sturz von der Felswand hätte einen weit schlimmeren Ausgang nehmen können.

Vaihingen-Enz, 13. Juli. Wie die Maul- und Klauenseuche weiterverbreitet wird, dafür ein recht drastisches Beispiel. In Unterriexingen war im Gehöft des Landwirts Alb. Kochler vor einiger Zeit die gefährliche Seuche ausgebrochen. Der ganze Viehbestand war davon erfaßt, trotzdem verheimlichte Kochler acht Tage lang den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in seinem Stall. Auch nachdem die Seuche auf den Viehbestand seines Nachbarn und auf ein drittes Gehöft übergegriffen hatte, erstattete er keine Anzeige. Kochler wurde deshalb auf Veranlassung der zuständigen Behörden in Haft genommen und sieht wegen seines volksschädigenden Verhaltens einer strengen Bestrafung entgegen.

Calw, 13. Juli. Jungflieger Paul Breitling bestand am letzten Sonntag auf dem Wächtersberg bei Wildberg erfolgreich seine C-Prüfung im Segelflug, und Jungflieger Roland Frich seine B-Prüfung im Gleitflug. — Ganz unerwartet starb in Winterthur im Alter von 75 Jahren der in weiten Kreisen bekannte Fabrikant Oskar Wagner. Der Verstorbene war Mitbegründer der Vereinigten Deckenfabriken Calw AG. Im Jahre 1900 übernahm er die Leitung der schweizerischen Decken- und Tuchfabrik Pfungen-Turbental. Allzufrüh hat der Tod seinem rastlosen und erfolgreichen Schaffen ein Ende bereitet.

Liebelsberg, 13. Juli. Auf den Mählerwiesen landete letzten Sonntag ein mit zwei Mann besetztes Segelflugzeug. Die Piloten waren von Karlsruhe aus im Schlepp eines Motorflugzeuges geflogen und wollten an einer Flugveranstaltung in Singen a. H. teilnehmen. Nach ihren Schilderungen war das Schleppflugzeug zu schwach, das Wetter sehr ungünstig, so daß sie den Flug über den Schwarzwald nicht wagten. Sie waren an einigen Stellen bis wenige Meter über dem Wald abgesackt und gerieten dabei in große Gefahr, so daß sie ihr Segelflugzeug abklinkten und nach einem günstigen Landeplatz suchten, der sich auf den Wiesen bot.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg-Waldrennach. Heimabend in Waldrennach Donnerstag 20.30 Uhr. Weggang vom Windhof 20 Uhr.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA Sturm 12/172. Heute Mittwoch den 13. 7. 38 treten die Scharen Neuenbürg und Rotenbach um 20 Uhr am Platz der SA an. Anzug: Großer Dienstanzug. Vollzähliges Erscheinen. Einzug der Beiträge und Abrechnung der ausgegebenen Programme, Plaketten und Karten.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitlerjugend Neuenbürg. Heute Heimabend. Wir treten um 20.15 Uhr beim Alten Schulhaus an.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Fähnlein 12/401, Neuenbürg. Heute nachmittag Antreten der Jungzüge I und II pünkt ½4 Uhr an der Mühle. **Auch diejenigen, die Schulferien haben.** Dienstanzug.

BdM Schar Neuenbürg. Heute abend pünktlich um ½9 Uhr tritt die ganze Schar in tadelloser Kluft am Heim an. Beitrag und Geld für die Plaketten mitbringen.

Belobungen

für Schülerinnen und Schüler der Berufsschule Neuenbürg

Wir setzen heute die Liste derjenigen Schülerinnen und Schüler fort, die für hervorragenden Fleiß in der Berufsschule durch Gewerbeschulrat Reile mit Belobungen ausgezeichnet wurden.

Otto Finkbeiner, Bäcker, Neuenbürg;
Hanna Ochner, Schneiderin, Neuenbürg;
Johanna Maisenbacher, Photographin, Wildbad;
Reinh. Rentschler, Schuhmacher, Calmbach;
Fritz Moschütz, Schneider, Neuenbürg;
Erwin Hummel, Schuhmacher, Dobel;
Hans Neuburger, Mechaniker, Calmbach;
Thilo König, Mechaniker, Calmbach;
Ernst Fleck, Zeichner, Calmbach;
Alfred Finkbeiner, Schlosser, Neuenbürg;
Gottlieb Reichle, Mechaniker, Calmbach;
Karl Funk, Mechaniker, Calmbach;
Hans Wolf, Mechaniker, Calmbach;
Friedrich Bott, Mechaniker, Calmbach;
Walter Seyfser, Mechaniker, Calmbach;
Wilhelm Bäuerle, Mechaniker, Neuenbürg;
Alfred Schneider, Schreiner, Neuenbürg;
Kurt Kusterer, Schreiner, Höfen;
Helene Neuweiler, Schneiderin, Frauenarbeitsschule Neuenbürg;
Erich Burgbacher, Schreiner, Schömberg;
Karl Fuchs, Zimmermann, Schömberg;
Fritz Vischer, Küfer, Dobel;
Adolf Glauner, Küfer, Birkenfeld;
Karl Höll, Wagner, Arnbach;
Erwin Mayer, Maler, Birkenfeld;
Georg Häberle, Zimmermann, Neuenbürg;
Werner Keck, Schreiner, Neuenbürg.

Aus Pforzheim

Schwerer Verkehrsunfall

Ein von Karlsruhe kommender in Richtung Pforzheim fahrender Personenkraftwagen fuhr gestern auf der Reichsstraße 10 bei Nöttingen auf einen entgegenkommenden Kraftwagen auf. Bei diesem Zusammenstoß wurden drei Personen so schwer verletzt, daß sie ins Städt. Krankenhaus nach Pforzheim eingeliefert werden mußten. Bei zwei von ihnen besteht Lebensgefahr.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Neigung zu Gewitter, im ganzen leichte Besserung, Temperatur ansteigend.

Die Zahl der Frauen, die in ihrem Haushalt den feinen Schmidt & Großkopf Weinessig verwenden, wird von Jahr zu Jahr größer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Pforzheimer Sängerleben

Konsul Otto Schofer ist als Vereinsführer des Pforzheimer Männergesangvereins zurückgetreten. An seine Stelle tritt Professor Kassube. Mit Otto Schofer verliert der MGV. einen verdienstvollen Mann, der im Dienste des deutschen Liedes jahrzehntelang Vorbildliches geleistet hat.

Gerichtsbilderbogen

Der Schnellrichter hat einen betrunkenen Radfahrer mit 14 Tagen Haft bestraft, der auf der Landstraße eingeschlafen war. — Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Kinde unter 14 Jahren wurde der verheiratete 35 Jahre alte Otto Weigel in Pforzheim mit 10 Monaten Gefängnis bestraft. — Im Dezember v. J. wurde der 54 Jahre alte Georg B. von der Großen Strafkammer wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Große Strafkammer zurück. In der erneuten Verhandlung wurde B. freigesprochen.

Marktberichte

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 12. Juli. Die Ablieferungen in Altgetreide sind so gut wie beendet und Zufuhren in neuer Ware sind infolge der ungünstigen Witterung noch nicht zu erwarten. Mühlenerzeugnisse finden laufend Absatz. Für Heu und Stroh gelten in Zukunft die in der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1938, Abschnitt VI, festgelegten Bestimmungen. Es notieren je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilo W. 8 vom 1. April bis 15. Juli: Erzeugerfestpreis 20.10 RM., W. 10 20.30 RM., W. 14 20.70 RM., W. 17 21 RM.; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 70/72 Kilo R. 18 Juli-Preis 18.80 RM., R. 19 18.50 RM.; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilo G. 7 vom 10. Juli bis 31. August 1938 Erzeugerpreis 16.20 RM., G. 8 vom 10. Juli bis 31. August 1938 16.50 RM.; Industriegerste, Mindestgewicht 68 Kilo G. 7 vom 10. Juli bis 31. August 1938 18.20 RM.; G. 8 vom 10. Juli bis 31. August 1938 18.50 RM.; Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 46/49 Kilo H. 11 Juli-Preis, Erzeugerfestpreis 16.10 RM., H. 14 16.60 RM. Als vorläufige Erzeugerpreise werden notiert: Wiesenheu: a) Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken mit Besatz (bis etwa ein Drittel) an minderwertigen Gräsern 4 bis 5 RM., b) Wiesenheu, gut, gesund, trocken, mit unerheblichem Besatz (bis etwa ein Zehntel) an minderwertigen Gräsern 4.60 bis 5.60 RM., c) Acker- und Feldheu (Süßheu), angesätes Futterheu, gut, gesund, trocken, ohne nennenswerten Besatz an minderwertigen Gräsern 5 bis 6 RM.; Luzerne- und Esparsette-Heu: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchwuchs 6 bis 7 RM., b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa ein Zehntel vollwertigem Gräserdurchwuchs 6.40 bis 7.40 Reichsmark; Kleeheu: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchwuchs 5 bis 6 RM., b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa ein Zehntel vollwertigem Gräserdurchwuchs 5.60 bis 6.60 RM.; Stroh, Erzeugerpreis 3.60 RM.; Spelzspreu 1.20 bis 1.50 RM.; die Preise gelten je 100 Kilo waggonfrei lose verladen Erzeugerstation. — Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschafts-Verband Württemberg: Preise für 100 Kilo zuzüglich RM. —.50 Frachtenausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1.25 RM. per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von kleberreichem Auslandsweizen 1.50 RM. per 100 Kilo Aufschlag für Type 812. Reines Kernenmehl 3.50 RM. per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl: Basis-Type 812 W. 8 bis 15. August 1938 28.45 RM., W. 10 28.95 RM., W. 14 29.20 Reichsmark, W. 17 29.20 RM.; Roggenmehl, Basis-Type 997 ab 1. Juli 1938 R. 18 23.30 RM., R. 19 23.50 RM.; Kleie-Grundpreise ab Mühle einschließlich Sack: Weizenkleie W. 8 ab 15. September 1936 9.95 RM., W. 10 10.10 RM., W. 14 10.30 RM., W. 17 10.45 RM.; Roggenkleie R. 18 ab 1. Juli 1938 10.40 RM., R. 19 10.55 RM. Weizen-Futtermehl jeweils bis zu 2.00 RM. per 100 Kilo teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend.

Verbesserte Schweinefleischversorgung

Ergebnis der Schweinezählung vom 3. Juni

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte die Schweinezählung vom 3. Juni, in der die Bestände im Saarland, aber noch nicht die in Deutsch-Oesterreich enthalten sind, folgendes Ergebnis: Gesamtbestand 20,8 Millionen (gegenüber 1937 8,4 v. H. weniger), darunter Schlachtschweine (über ½ Jahr alt) 4,64 Millionen (0,9 v. H. mehr), Jungschweine (acht Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt) 9,48 Millionen (13,3 v. H. weniger), Ferkel (unter acht Wochen) 4,71 Millionen (7,8 v. H. weniger), trächtige Sauen 1,20 Millionen (1,7 v. H. mehr), davon Jungsauen 370 000 (32,1 v. H. mehr).

Bei den Schweinezählungen im Dezember 1937 und März 1938 war bereits eine Erhöhung der Nachzucht zu erkennen. Der Bestand an trächtigen Sauen lag bei der Märzzählung noch etwas unter der Zahl, die für die Schweinefleischversorgung erforderlich ist. Die Juni-Zählung ergibt, daß die Nachzucht weiterhin gefördert worden ist. Der Minderbestand gegenüber dem Vorjahr, der im März bei den Ferkeln noch 20 v. H. und bei den trächtigen Sauen 7,8 v. H. betrug, hat sich im Juni bei den Ferkeln auf 7,8 v. H. verringert und bei den trächtigen Sauen sogar in einen Mehrbestand von 1,7 v. H. verwandelt. Der jetzige Umfang der Schweinehaltung entspricht noch nicht ganz dem für die Schweinefleischversorgung nötigen Bestand. Es ist aber schon jetzt darauf zu achten, daß die Zahl der Zuchtsauen unter Berücksichtigung ihrer Nachzucht den gegebenen wirtschaftseigenen Futterverhältnissen des Einzelbetriebes angepaßt sein muß. Zur Deckung des Bedarfes an Schweinefleisch ist die Ausmästung der zur Zeit auf Mast stehenden Schweine auf ein möglichst hohes Gewicht nach wie vor nötig.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren vom 12. Juli: Ochsenfleisch a) 70 bis 78; Bullenfleisch a) 70 bis 75; Kuhfleisch a) 70 bis 75, b) 56 bis 63, c) 48 bis 52; Färsenfleisch a) 72 bis 78; Kalbfleisch a) 86 bis 97, b) 70 bis 80; Hammelfleisch a) 80 bis 82, b) 70 bis 75, c) 60 bis 68; Schweinefleisch a) 73. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen-, Färsenfleisch ruhig, Kuhfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch mäßig belebt.

Keine Käufe auf dem brasilianischen Markt

Zusätzlicher Warenbezug aus anderen Ländern

Der Banco do Brasil hat bekanntlich Ende Juni den Ankauf von Verrechnungsmark, die aus den deutschen Käufen von brasilianischen Produkten anfallen, vollkommen eingestellt. Dadurch ist es Deutschland einstweilen unmöglich gemacht worden, noch weiter als Käufer von Kaffee, Tabak, Kautschuk, Holz, Fleisch, Orangen, Bananen usw. auf dem brasilianischen Markt aufzutreten. **Deutschland ist infolgedessen gezwungen, diese Erzeugnisse, soweit es nicht überhaupt auf sie verzichtet, aus anderen Ländern zu beziehen, wo daher bereits größere zusätzliche Käufe von Waren dieser Art getätigt werden**

Jugenderzieher marschieren nach Breslau

1000 Lehrer beim Deutschen Turn- und Sportfest

Am 18. Juli beginnt ein Marsch von mehr als 1000 Jugenderziehern des NS.-Lehrerbundes aus allen Gauen des Reiches mit dem Ziel Breslau, wo sie am 26. Juli eintreffen, um dort am Deutschen Turn- und Sportfest teilzunehmen. Mit einer Oberschlesienfahrt und einer Kundgebung auf dem St. Annaberg am 4. August wird der Marsch des NSLB. dann beendet. In Lageruniform und mit Marschgepäck treffen sich die Staffeln aus allen Gauen an vier Sammelpunkten: Bayreuth für die südlichen Gaue. In Bautzen treffen sich die Hauptstaffeln dann zum gemeinsamen Marsch nach Breslau.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres herzensguten, unvergeßlichen Mütterleins

Karoline Ochner

geb. Waidner

ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme unseren innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Eppinger für seine aufopfernde Tätigkeit, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein für den schönen Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die sie während ihres langen Krankenlagers besuchten und erquickten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Christoph Ochner.**

Rotensol, den 13. Juli 1938.

Obernhausen, den 12. Juli 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frieda Vogt

geb. Glauner

erfahren durften, herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, der Kreisfrauenschaftsleiterin des Kreises Calw sowie der Frauenschaft Gräfenhausen-Obernhausen für ihre ehrenden Nachrufe. Auch der hiesigen Krankenschwester, den Schwestern und Pflegerinnen des Kreiskrankenhauses Neuenbürg, den Sängerinnen für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, ferner allen, die sie während ihrer langen Krankheit besucht und zur letzten Ruhestätte begleiteten, danken wir aufrichtigst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich mache nochmals auf die **heute abend** stattfindende

Singstunde

aufmerksam. Ich erwarte vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Sänger.

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

Kabliau
Goldbarschfilet Süß 250 g **22**

Salzheringe gemischt mit Milchner 10 Stück **65** ₰

Große frische **Matjes-Heringe** Stück **18** ₰

Neue Kartoffeln 1½ Kilo (3 Pfund) **28** ₰

Tomaten, schön reif 500 Gr. **27** ₰

Zwiebeln 500 Gr. **14** ₰

3% Rabatt

Emil Zink
Lebensmittel u. Feinkost
Wildbad

W. Gauß Ww., Neuenbürg-Vorstadt Telefon 331.
HJ.-Sommerhosen, braune Mützenbänder für PL.-Mützen.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" gab die NSV. in Heimen 277 020 Müttern Erholung und neue Kraft.

HILFSWERK
MUTTER und Kind

Ob Regen — ob Sonnenschein

immer brauchen Sie einen so faschen, praktischen Frühjahrs-Mantel. Ganz Ihren Wünschen entsprechend — preiswert und gut bringt ihn

Berner
Pforzheim
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Druckfachen

liefert schnellstens

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Solides

Mädchen

als Hausgehilfin per sofort oder später gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des „Enztäler".

Weil entbehrlich verkaufe ich sehr preiswert einen guterhaltenen

Staubsauger
(Marke Lux).

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Reparaturen

an Schreib- und Rechenmaschinen durch geprüften Mechaniker-Meister in eigener Werkstätte schnell und zuverlässig bei

S. Hoereth Nachf., Pforzheim
Sedanplatz 13, Fernruf 2851.

Geb. Dame mit kl. Sohn sucht für 2—3 Wochen ab 15. Juli **sonn., gut möbl.**

ZIMMER

mit Frühstück bei guter, freundlicher Familie, wo Kinderbett mit Laufstall vorhanden ist. — Preisangeb. erbeten unter Nr. 236 an die Geschäftsstelle d. „Enztäler".

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Sägenschärfer
für Hochleistungs-Sägenschärfautomat

„Vollmer" Type Cana bei gutem Stundenlohn sofort zu engagieren gesucht.

Gg. Gengenbach Söhne
Säge- und Hobelwerk
Pforzheim-Dillweißenstein

Eine schwere, 37 Wochen trächtige

Schaffkalbin

hat zu verkaufen

Pfrommer z. „Hirsch".
Ottenbach, Kr. Calw.

Oberreichenbach.
Verkaufe eine 37 Wochen trächtige

Nutz- und Fahrkuh.

Jonathan Proß.

Mit Absicht

verlangen die meisten Käufer von Konservengläsern, Sterilisier-Apparaten die

Weltmarke

WECK

Warum? Weil die Marke WECK absolute Zuverlässigkeit und die beste Qualität gewährleistet.

Alleinverkauf:

C. Pfister
Neuenbürg

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 14. Juli

5.45 Morgenlied — Zeitangabe Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht — Marktberichte — Gymnastik
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Zur Unterhaltung"
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 „Lehrling und Meister"
18.30 Griff ins Heute
19.00 Nachrichten
19.15 Schwingende Saiten, klingende Weisen
20.15 Schubert-Konzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volks- u. Unterhaltungsmusik
24.00 bis 3.00 Nachtkonzert

Freitag, 15. Juli

5.45 Morgenlied — Zeitangabe Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht — Marktberichte — Gymnastik
8.30 Musik am Morgen
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Vorhang auf!
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Zum 5-Uhr-Tee
18.00 Volksmusik
18.30 Griff ins Heute
19.00 Hans Busch spielt
19.15 Im Schloßhof zu Heidelberg . . .
20.00 Nachrichten
20.10 Ja . . . das war'n noch Zeiten!
21.15 Reichssendung: „Die Heimat ruft"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanz und Unterhaltung
24.00 bis 3.00 Nachtkonzert

Samstag, 16. Juli

5.45 Morgenlied — Zeitangabe Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht — Marktberichte — Gymnastik
8.30 „Fröhliche Morgenmusik"
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Bunte Volksmusik
15.00 Unsere Heimat: Schorndorf
16.00 „Neueftes — allerneuestes". Ein musikalisches Perpetuum mobile
18.05 Tonbericht der Woche
19.00 Autorbrett
20.00 Nachrichten
20.10 „Wie es auch gefällt!"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „Wir tanzen in den Sonntag"
24.00 bis 3.00 Nachtkonzert

Italien und die Flottenverträge

Annahme der Gleitklausel wahrscheinlich

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 12. Juli. In dem britisch-italienischen Notenwechsel zu dem Abkommen vom 16. April 1938 hat die italienische Regierung ihre Haltung gegenüber dem Londoner Flottenvertrag vom 25. März 1936 dahin festgelegt, daß sich Italien in seiner Flottenbaupolitik an die Bestimmungen des vorbenannten Vertrages halten wird. Der förmliche Beitritt zum Londoner Flottenvertrag und seinen neuerlichen Aenderungen bezüglich des Tonnengehalts der Linienschiffe ist italienischerseits von dem Vorbehalt des Inkrafttretens des britisch-italienischen Abkommens abhängig gemacht. Stimmen über die Haltung Italiens zu der am 30. Juni beschlossenen Tonnagevermehrung für Linienschiffe lagen bisher nicht vor. Jetzt äußern sich „Relazioni internazionali" dahin, daß Italien wahrscheinlich beitreten wird, sofern der britisch-italienische Vertrag in Kraft getreten ist. Die 35 000-Tonnen-Grenze von ehedem entspreche zur Zeit den an die italienische Kriegsflotte gestellten Aufgaben. Die faschistische Regierung werde jedoch unverzüglich auf alle für Italien nachteiligen Veränderungen des qualitativen Flottengleichgewichts antworten. Die italienische Haltung wurde bereits mit der Kammerrede Mussolinis am 29. März angezeigt, in der der Duce erklärte, daß Italien notfalls jeden Rüstungswettlauf der Kriegsflotten zum Zwecke der Verteidigung des faschistischen Imperiums mitmachen würde.

Italiens Heldenopfer

für die Erhaltung der Kultur

Rom, 12. Juli. Eine Stefani-Meldung gibt die Gesamtzahl der bis zum 11. Juli in Spanien erlittenen Verluste der italienischen Freiwilligen-Flieger mit 150 an, darunter 120 Gefallene, 21 Gefangene und 9 Vermißte. Die Zahl der seit Beginn der Kämpfe bis heute von den Freiwilligen-Fliegern abgeschossenen rotspanischen Flugzeuge beträgt insgesamt 580 Maschinen. Die römische Abendpresse verherrlicht den Opfermut dieser im Kampf um die Verteidigung der Kultur gefallenen Helden, die in zahlosen Luftkämpfen ihre Todesverachtung bewiesen und sich durch Vernichtung von 580 feindlichen Flugzeugen die Bewunderung aller derer erworben haben, denen es gegeben war, Zeuge ihrer Taten zu sein.

Venezuela aus der Genfer Liga ausgetreten

Eigenbericht der NS-Presse

hl. Genf, 13. Juli. Die Regierung von Venezuela hat in einem Telegramm an den Generalsekretär der Genfer Liga ihren Austritt aus dem „Rumpfvölkerbund" mitgeteilt. Mit Venezuela hat von den 20 Staaten Süd- und Mittelamerikas der neunte lateinamerikanische Staat das Genfer Forum verlassen. Der Generalsekretär hat den Empfang des Telegramms bestätigt.

Prager Verhandlungen ohne Ende

Verschiebung der Parlamentssitzung?

Eigenbericht der NS-Presse

hm. Prag, 13. Juli. Am Dienstag fanden in Prag wieder innenpolitische Verhandlungen statt, an denen jedoch keine Vertreter der Volksgruppen beteiligt waren. Die Regierungskoalition war unter sich und debattierte Einzelheiten, ohne jedoch Ergebnisse zu erzielen. Auch die politischen Minister hielten während des ganzen Tages eine Sitzung ab und sollen sich, wie verlautet, mit der neuen Regelung der administrativen Verhältnisse beschäftigt haben. Die Ansicht, daß die für Juli angekündigte Parlamentstagung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird, bestätigt sich in politischen Kreisen immer mehr.

Ciano empfängt Blondel

Thema: Französisch-italienischer Grenzzwischenfall

ge. Rom, 13. Juli. Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing am Dienstag den französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel. Der Gegenstand der Besprechung war der französisch-italienische Grenzzwischenfall vom 4. Juli, bei dem bekanntlich ein Pariser Student von italienischen Grenzsoldaten angeschossen wurde. Graf Ciano erklärte dem französischen Geschäftsträger, daß Italien die Untersuchung über den Zwischenfall im freundschaftlichen Geiste weiterführe. — Der italienische Außenminister hat am Dienstag auch den tschechoslowakischen Gesandten empfangen.

Graf Ciano empfing am Dienstag auch den gegenwärtig in Rom weilenden Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu einer längeren herzlichen Unterredung.

Blutiger Dorfstreit

Bei einem Streit zwischen zwei Dörfern im südlichen Mexiko gab es sieben Tote und 20 Verletzte.

Aus Württemberg

Tübingen, 12. Juli. (Erschossen aufgefunden.) Ein alter Mann aus Tübingen-Lustnau, der seit einigen Tagen vermißt worden war, wurde auf dem Gebiet Sand bei Tübingen erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Tübingen, 12. Juli. (Abschluß des ersten Bräutekurses.) In diesen Tagen ist der erste Kurs der Gaubräuteschule in Württemberg zu Ende gegangen. 31 Mädel haben in 6 Wochen den vielseitigen Lehrgang des Mütterdienstes der NS.-Frauenschaft durchgenommen und das nötige Rüstzeug für ihren künftigen Beruf als Frau und Mutter erhalten.

Fortuna Gast beim Liederfest

Vier Fünfhunderter gezogen

Stuttgart, 12. Juli. Ueber das Schwäbische Liederfest war auch die Glücksgöttin in der Stadt der Auslandsdeutschen zu Gast, und es schien ihr bei den Sängern und Stuttgartern sehr gut gefallen zu haben; denn fast verschwenderisch verteilte sie die Spenden aus ihrem Füllhorn. Außer unzähligen kleineren Gewinnen wurden über die Festtage nicht weniger als vier 500-RM.-Gewinne gezogen. So gewann eine Familie aus Zwickau — wo sind Sachsen nicht dabei? — am Samstagabend im Hindenburgbau 500 RM. Am Sonntagabend tat in einer Gaststätte in Berg ein kurz vor der Heirat stehendes Mädchen einen glücklichen Griff in den Loskasten. Auch sie gewann einen Fünfhunderter. Zwei Sudetendeutsche, ein Schweizer und einige andere Sangesbrüder versuchten am Montagmorgen auf dem Hauptbahnhof ihr Glück. Ihr Vertrauen wurde von der Glücksgöttin mit einem Fünfhunderter belohnt. Am Montagabend endlich waren zwei Gastwirte auf dem Volksfest in Cannstatt die Glücklichen, die zusammen einen Fünfhunderter einheimsen konnten.

Noch größere Verkehrsdisziplin!

Letzte Warnung des Polizeipräsidenten

Stuttgart, 12. Juli. Nach Bekanntgabe des Polizeipräsidenten hat zwar der Rückgang der Unfälle auch im zweiten Vierteljahr 1938 angehalten, die Zahl der Getöteten ist von 15 im zweiten Vierteljahr 1936 und 20 im zweiten Vierteljahr 1937 auf 11 gesunken, und die der Verletzten ist von 673 und 615 auf 505 zurückgegangen, aber die Unfallziffer ist immer noch viel zu hoch. „Nachdem auch der in der letzten Juni-Woche durchgeführten Aktion", so fährt der Polizeipräsident fort, „der erwartete nachhaltige Erfolg versagt blieb, bin ich entschlossen, von jetzt an unnachsichtlich durchzugreifen; ich habe die zuständigen polizeilichen Dienststellen angewiesen, gegen jedes verkehrswidrige Verhalten mit erhöhten Strafen vorzugehen. Die polizeiliche Verkehrsüberwachung wird insbesondere auch darauf achten, daß der Fußgänger sich beim Ueberschreiten der Fahrbahn richtig verhält und an Kreuzungen mit Verkehrsregelung die Zeichen der Verkehrsposten beachtet. Dies ist die letzte Warnung."

Das Urteil im Tübinger Bankprozeß

3 Jahre 8 Monate Zuchthaus für Schweickhardt

Tübingen, 12. Juli. Im Bankprozeß wurde am Dienstagmittag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Walter Schweickhardt wegen eines Verbrechens der erschwerten Depotunterschlagung in Tateinheit mit einem Vergehen der Untreue, der Unterschlagung und des Betrugs zu der Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und acht Monaten. Auf diese Strafe werden dem Angeklagten acht Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Erich Dieterle wird wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen bzw. Vergehen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt. Sieben Monate Untersuchungshaft werden ihm auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Neue Kartoffelkäferfunde

Berlichingen Kr. Künzelsau, 11. Juli. Bei der behördlich angeordneten Suchaktion nach dem Kartoffelkäfer fanden Schulkinder am Freitag mehr als 20 Larven dieses gefürchteten Käfers und zwar fast genau an derselben Stelle, an der bereits kürzlich ein lebender weiblicher Kartoffelkäfer gefunden worden war.

•

Balingen, 11. Juli. Als der Besitzer eines Kartoffelackers auf dem Markungsteil Gewandtal seinen Acker nach Kartoffelkäfern absuchte, fand er einen Käfer, der von sachverständiger Seite einwandfrei als ein Exemplar des Kartoffelkäfers festgestellt wurde.

Balingen, 12. Juli. In dem Gewandteil, in dem dieser Tage auf einem Kartoffelacker ein Kartoffelkäfer gefunden worden war, wurde am Montag von den Balinger Landwirtschaftsschülern eine gründliche Suchaktion durchgeführt. Dabei fand man eine größere Zahl Kartoffelkäferlarven. Es sind alle Maßnahmen ergriffen worden, um der Ausbreitung des gefährlichen Käfers im Kreis Balingen entgegenzuwirken.

Wertvolle Funde bei Entrümpelung

Pfaffenhofen, Kr. Brackenheim, 12. Juli. Bei der Durchführung von Entrümpelungsaktionen sind sowohl in Privathäusern, wie auch in öffentlichen Gebäuden, besonders auf den Böden alter Rathäuser, oft schon Funde gemacht worden, die sich für unsere Heimat- und Ahnenforschung als von unschätzbarem Werte erwiesen haben. So kann auch die Gemeinde Pfaffenhofen von wertvollen Funden bei der Rathausentrümpelung berichten. Neben zahlreichen Gerichtsprotokollen aus den Jahren 1553—1631 kam aus dem alten Gerümpel ein Dorfbuch von 1484 hervor, ferner Verkaufsbücher von 1615 und folgende Jahre, Befehlsbücher, die Heiligenpflegrechnungen ab 1615 und die Bürgermeisterrechnung von 1626 ab vollständig bis zum heutigen Tag. Geburtsbriefe mit sehr gut erhaltenen Siegeln aus den Jahren von 1662 ab, die gerade auf dem Gebiet der Ahnenforschung zu wertvollen Ergänzungen herangezogen werden können, ferner Bürgerrechtsverzichte von ausgewanderten Ortsbewohnern sind weitere Bestandteile des bei der Entrümpelung zum Vorschein gelangten Aktenschatzes.

Gefängnis für Gebrüder Schrander

Sühne für den Zussenhausener Postraub

Stuttgart, 12. Juli. Die Zweite Strafkammer hatte am Dienstag in einem Fall Recht zu sprechen, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Am Nachmittag des 30. Mai war, wie erinnerlich, auf dem Bahnhof Stuttgart-Zussenhausen ein Postbeutel mit 40000 RM. Inhalt aus einem Postschiebekarren abhanden gekommen. Schon bald darauf waren die Täter ermittelt, die nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis ablegten. Der ganze Betrag konnte wieder beigebracht werden. Täter waren der 30jährige verheiratete Paul Schrander aus Albersweiler (BA. Bergzabern) und sein Bruder, der 39jährige verheiratete Wilhelm Schrander in Stuttgart. Die Strafkammer verurteilte die beiden Brüder, und zwar Paul wegen Amtsunterschlagung und Verwahrungsbruchs und Wilhelm wegen einfacher Unterschlagung und Beihilfe zum Verwahrungsbruch zu je drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. Die mitangeklagte Frau des Angeklagten Paul, die, wenn auch unter anfänglicher Weigerung, ihrem Mann und ihrem Schwager zugesagt hatte, im Fall ihrer Festnahme für die Beiseiteschaffung des Geldes sorgen zu wollen, erhielt wegen Beihilfe vier Monate Gefängnis.

Schweres Autobusunglück in Aachen

Sechs Tote, zwanzig Verletzte

Aachen, 13. Juli. Ein furchtbares Autobusunglück hat sich am Dienstagabend in der Ortseinfahrt der Gemeinde Haaren vor den Toren der Stadt Aachen zugetragen. Ein Omnibus aus Hannover fuhr auf der abschüssigen Straße eine Radfahrerin an, geriet über den Bordstein hinaus und streifte ein Haus. Bei dem Anprall wurde die rechte Seite des Wagens aufgerissen. Fünf der Fahrgäste waren sofort tot, auch die achtzehnjährige Radfahrerin büßte ihr Leben ein. Die übrigen zwanzig Fahrgäste wurden sämtlich verletzt, teilweise schwer. Der Fahrer, der behauptet, daß die Bremse versagt habe, kam mit einer Kopfverletzung verhältnismäßig glimpflich davon. Unter den Toten befindet sich auch der Bürgermeister der Stadt Peine, Krüger.

Bei den Teilnehmern der Fahrt handelt es sich um ehemalige Kriegsteilnehmer und Angehörige von Kriegsteilnehmern, die eine Sonderfahrt nach den Schlachtfeldern in Belgien unternehmen wollten. Sie stammen sämtlich aus der Gegend von Hannover, Peine und Hildesheim. Der Anprall an das Haus war so stark, daß das Haus sofort abgestützt werden mußte.

Feldherrnhalle jetzt ohne „Notschrei"

h. München, 12. Juli. Zum Tag der Deutschen Kunst war die Feldherrnhalle, die seit dem November 1923 zu einer besonderen Weihehalle der Bewegung geworden ist, einer völligen Erneuerung unterzogen worden. Nachdem die Gerüste fielen, kann man das Gebäude nun wieder frei bewundern. Von besonderer Bedeutung mag dabei die Tatsache angesehen werden, daß der im Jahre 1924 in Deutschlands tiefster Erniedrigung im Innern der Halle angebrachte Notschrei „Herr mach uns frei" nunmehr wieder beseitigt ist.

Mord – weil die Sinne täuschten

Außergewöhnlicher Prozeß in München

Eigenbericht der NS-Presse

h. München, 12. Juli. Vor dem Schwurgericht stand ein außergewöhnlicher Prozeß zur Verhandlung, der dem Angeklagten zwei Jahre Gefängnis einbrachte. Der Verurteilte, ein 53jähriger Mann, hatte in einem Anfall von Sinnestäuschung zwei Menschen, von denen er sich angegriffen und gewürgt fühlte, mit mehreren Stichen so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starben. Der Angeklagte schilderte die Vorgänge jener Nacht, da er aus der Gastwirtschaft trat, um sich kurz darauf zur Notwehr zu setzen, mit allen Einzelheiten und zweifellos mit der Ueberzeugung, die volle Wahrheit zu sagen. Durch die Verhandlung konnte jedoch der Beweis erbracht werden, daß sich der Angeklagte durch den Genuß reichlicher Alkoholmengen in einem pathologischen Rauschzustand befand und dabei die zwei Männer ohne Grund niedergestochen hatte. Da seit einiger Zeit Besinnungslosigkeit ohne Zubilligung des § 51 als Vergehen geahndet wird, erhielt der Angeklagte die vom Gericht dafür vorgesehene Höchststrafe.

Motorrad rast gegen Bahnschranke

Eigenbericht der NS-Presse

ek. Ottmachau (Schlesien), 12. Juli. Aus noch nicht geklärter Ursache fuhr hier ein Motorrad gegen die geschlossene Bahnschranke. Der Fahrer und seine auf dem Soziussitz mitfahrende Ehefrau wurden auf den Bahnkörper geschleudert, dabei brach sich der Ehemann das Genick und war sofort tot, während die Frau schwere Verletzungen davontrug. Ein unmittelbar darauf ankommender Eisenbahnzug konnte vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Beim Retten des Sohnes ertrunken

Vater sprang in voller Kleidung in die Oder

Eigenbericht der NS-Presse

ek. Glogau, 12. Juli. Der neun Jahre alte Sohn des Bootsmeisters des dortigen Ruderklubs stürzte beim Spielen in die Oder. In voller Kleidung sprang der Vater nach, bekam auch den Jungen zu fassen, aber beim Zurückschwimmen gingen beide, nur noch fünf Meter vom Ufer entfernt, plötzlich unter. Es wird angenommen, daß der Vater einem Herzschlag erlegen ist.

Gute Fahrt auf sicheren Wegen

Oesterreich wird auch dem Radfahrer erschlossen

Berlin, 12. Juli. Da sich viele deutsche Volksgenossen im Urlaub oft mit dem Rade auf die Reise begeben, um auf billige und doch bequeme Weise recht viel vom schönen deutschen Vaterland kennen zu lernen, ist es für sie von Interesse, daß nun auch in Oesterreich in verstärktem Maße Radwege gebaut werden, die dem Radfahrer ein sicheres und schönes Fahren gewährleisten. Soeben wurden in Niederösterreich die Arbeiten an einem 33 Kilometer langen Radweg längs der Triester Bundesstraße begonnen. Die neuen österreichischen Radwege werden dazu beitragen, auch den weniger bemittelten Volksgenossen die Schönheiten der deutschen Ostmark nahe zu bringen.

Wird Johann Hus rehabilitiert?

Rom, 12. Juli. Das „Regime Fascista" spricht nicht mit Unrecht seine Verwunderung darüber aus, daß an den Feierlichkeiten zu Ehren des Ketzers Johann Hus auf dem Kongreß der tschechischen Sokoln in Prag die katholischen Vertreter unter besonderer Genehmigung ihrer kirchlichen Behörden teilnahmen, wo doch Hus gerade wegen seiner vom kirchlichen Dogma abweichenden Lehren verbrannt wurde. Der kirchliche Vertreter, Monsignore Burzio, habe der Veranstaltung gar wohlgefällig zugelächelt und begeisterten Beifall gespendet. Man wisse nun nicht, so folgert das faschistische Organ weiter, ob Burzios Wohlgefallen dem Scheiterhaufen des Jahres 1415 oder der heutigen Verherrlichung des einst von der Kirche als Ketzer verbrannten tschechischen Nationalhelden gelten sollte. Dazu möge sich der „Osservatore Romano", das Blatt des Vatikans, dem das Schicksal der Katholiken in der Tschecho-Slowakei so sehr am Herzen liege, äußern.

Man kann hinzufügen: Wen hat Monsignore Burzio lächelnd verraten, das kirchliche Gericht, dessen Spruch Hus dem Scheiterhaufen überantwortete, oder die tschechischen Sokoln, die ihn heute als ihren Nationalhelden verehren?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nachrichten, die jeden interessieren

Zweite Volksschuldienstprüfung

Im Oktober wird für Lehrer und Lehrerinnen die zweite Volksschuldienstprüfung abgehalten. Zugelassen werden Lehrer und Lehrerinnen, die das 22. Lebensjahr vor dem 31. Dezember 1938 vollenden und mindestens zwei Jahre, nach zweijähriger Tätigkeit im Landjahr mindestens ein halbes Jahr, nach einjähriger Tätigkeit im Landjahr mindestens eineinhalb Jahre im Schuldienst des Landes verwendet gewesen sind.

Prüfung für Kurzschriftlehrer

Im September wird nach einer Bekanntmachung des Kultministers bei genügender Beteiligung eine Kurzschriftlehrerprüfung nach der Prüfungsordnung vom 20. Oktober 1936 abgehalten werden. Die Meldungen sind bis 15. August bei Oberregierungsrat Strohecker-Stuttgart einzureichen.

Butterversorgung in der Reisezeit

Ueber den Butterbezug ist für die Reisezeit eine Sonderregelung getroffen worden. Denjenigen Verbrauchern, die ihren Urlaub außerhalb des Wohnsitzes verbringen, ist auf der Rückseite des Kundenausweises durch das Geschäft, in dem sie in die Kundenliste eingetragen sind, zu bestätigen, daß sie für die Zeit vom ... bis ... in der Kundenliste gelöscht sind. Der Verbraucher erhält dann an einem anderen Ort gegen Vorlage des Bezugsausweises mit der oben angegebenen Bescheinigung das ihm zustehende Quantum Butter.

Das Postreisescheckheft

Postreisescheckhefte können auf alle durch 25 teilbaren Reichsmarkbeträge bis 2500 RM. ausgefertigt werden. Anträge auf Ausstellung eines Postreisescheckheftes durch die Postscheckämter nimmt jede Postanstalt entgegen. Mit dem Antrag ist der Betrag, auf den das Heft lauten soll gleichzeitig mit Zahlkarte einzuzahlen oder auf das besonders anzulegende Reisescheckkonto zu überweisen.

„Hofmusiker" dürfen nicht zur Landplage werden

Bei den zuständigen staatlichen Stellen sind wiederholt Klagen über immer häufigeres Auftreten von Wandermusikern, die sowohl einzeln wie auch in Gruppen ihre Musik darbieten, vorgetragen worden. Wie der Präsident der Reichsmusikkammer mitteilt, ist daher an die betreffenden Behörden das Ersuchen gegangen, bei der Erteilung von Wandergewerbescheinen für Wandermusiker die Bedürfnisfrage nach strengsten Grundsätzen zu prüfen. Es muß im Gegenteil vermieden werden, daß die Bevölkerung durch die wandernden Musikanten belästigt wird.

Netzkarte gilt auch für Oesterreich

Am 15. Juli wird im Zuge der Angleichung der Personentarife der vormals Oesterreichischen Bundesbahnen an die Tarife der Reichsbahn der Geltungsbereich der Netzkarte für die ganze Reichsbahn (alle Netze) auf die von der Deutschen Reichsbahn in Oesterreich betriebenen Bahnlinien ausgedehnt. Durch die Einbeziehung der Strecken in Oesterreich erweitert sich der Geltungsbereich der Netzkarte um rund 6000 Kilometer. Trotzdem wird der Preis der Netzkarte nicht erhöht. Er beträgt wie bisher für einen Monat in der 1. Klasse 320 RM., in der 2. Klasse 260 RM. und in der 3. Klasse 200 RM.

Aufnahme Polizeiangehöriger in die SS

Angehörige der Sicherheitspolizei können auf Antrag in die Schutzstaffel aufgenommen werden, wenn sie die allgemeinen Bedingungen der SS erfüllen und bis zum 30. Januar 1933 Mitglied der NSDAP. oder ihrer Gliederungen geworden sind oder seit einem vor diesem Termin liegenden Zeitpunkt förderndes Mitglied der SS sind oder wenigstens drei Jahre in der Sicherheitspolizei unter Führung des Reichsführers SS Dienst geleistet und sich bewährt haben. Die dienstgradmäßige Eingliederung in die SS erfolgt in einem den polizeilichen Dienstgraden entsprechenden SS-Rang.

„Kampf um Deutschland" für jeden Schüler

Auf Veranlassung des Führers ist von Reichsleiter Bouhler das Buch „Kampf um Deutschland" herausgegeben worden und im Zentralverlag der Partei erschienen. Da das Buch über den Kampf der NSDAP. um Deutschland ein klares Bild vermittelt, dessen Einzelheiten der deutschen Jugend vor Augen geführt werden müssen, hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß jeder Schüler künftig dieses Buch erwirbt. Um das Buch auch im Unterricht auswerten zu können, soll es spätestens von den Volksschülern zu Beginn des 8. Schuljahres, von den Schülern der Mittelschule und der höheren Schule beim Eintritt in die 5. Klasse erworben werden.

Die kommenden Reifeprüfungen

Der Reichserziehungsminister weist auf Anfragen über die in Aussicht genommene Neuordnung der Reifeprüfung in einem Erlaß darauf hin, daß die Herbstprüfungen 1938, die für Schüler zur Wiederholung der Reifeprüfung eingerichtet werden, in der bisherigen Weise abzuhalten sind. Es gelten also für die Auswahl der schriftlichen und mündlichen Prüfungsfächer die noch bestehenden Bestimmungen. Die Osterprüfungen 1939 haben ebenfalls aus einem schriftlichen und mündlichen Prüfungsteil zu bestehen. Jedoch wird über die Auswahl der schriftlichen Prüfungsfächer für die neuen Schulformen und die Zweige der Oberschule noch ein besonderer Erlaß ergehen.

Gesellen- und Facharbeiterprüfung gleichgestellt

Nach den Durchführungsbestimmungen für die Berufsschulpflicht ist als Gesellenprüfung die von der gesetzlichen Berufsvertretung vorgeschriebene Prüfung anzusehen, die der Lehrling nach Abschluß einer dreijährigen Lehrzeit abzulegen hat. Im Sinne dieser Bestimmung hat der Reichserziehungsminister die Facharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfung der Gesellenprüfung gleichgestellt.

NS.-Musterbetrieb keine Geldfrage

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Dr. Hupfauer, weist aus Anlaß des Beginns der Anmeldungen zum Leistungskampf der deutschen Betriebe darauf hin, daß im Leistungskampf der deutschen Betriebe nicht die finanziellen Leistungen entscheidender Bewertungsfaktor sind, sondern vielmehr der im Betrieb herrschende Gemeinschaftsgeist. Jeder Betrieb wird, wie Dr. Hupfauer mitteilt, nach dem ihm Möglichen und nicht nach irgend welchen Normen oder einem Schema geprüft. Der sich ehrlich bemühende Kleinbetrieb und finanzschwache Betrieb kann mit denselben Startbedingungen stolz sein Bekenntnis ablegen „Wir marschieren mit, unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe".

Abstammungsbescheid vollgültig

Der Nachweis der rassischen Abstammung ist grundsätzlich durch Vorlegung von Personenstandsurkunden oder eines diese Urkunden ersetzenden Ahnenpasses zu führen. In Zweifelsfällen entscheidet die Reichsstelle für Sippenforschung durch Abstammungsbescheid, früher als Gutachten bezeichnet. Wenn ein solcher Abstammungsbescheid der Reichsstelle für Sippenforschung vorgelegt wird, so ist nach einem Runderlaß des Reichsinnenministers damit in jedem Falle ein vollgültiger Abstammungsnachweis erbracht. Es soll künftig davon abgesehen werden, daneben noch weitere Unterlagen für die rassische Einordnung des Nachweispflichtigen zu verlangen.

Keine Einkommensgrenze für KdF.-Wagen

In letzter Zeit kann man hin und wieder das Gerede hören, nur wer unter 300 RM. Monatseinkommen habe, könne sich einen KdF.-Wagen erwerben. Dagegen nimmt der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler, in der „Wirtschaftspolitischen Parole" entschieden Stellung. An Hand von Beispielen legt er dar, welche sinnlosen Folgerungen sich aus einer derartigen Begrenzung des Absatzes auf Grund der Einkommenshöhe ergeben müßten. Unter anderem würde dadurch gerade jene Auswirkung des KdF.-Wagens für die gesamte Kraftwagenindustrie verhindert werden, die vielleicht die wichtigste ist, daß nämlich der KdF.-Wagen zu einer Leistungssteigerung der gesamten Industrie führt.

Kleines Opfer für ein großes Werk

Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Geldlotterie, deren Ertrag den Bestrebungen dieser dem Allgemeinwohl dienenden großen Organisation zukommen wird. Die Ziehung wird vom 20. bis 22. September stattfinden.

Nur 1,74 v. H. waren nicht voll ehetauglich

Im Jahre 1937 sind nach der Statistik des Reichsgesundheitsamtes im ganzen Reichsgebiet 375 204 Ehestandsdarlehensbewerber amtsärztlich untersucht worden. Davon wurden 11 600 Personen oder 3,09 v. H. abgelehnt. Von diesen Ablehnungen entfielen 5082 auf Personen, die lediglich wegen mangelnder Eignung des Partners erfolgten. Aus gesundheitlichen oder erbbiologischen Gründen wurde mithin nur bei 6518 Personen die amtsärztliche Bescheinigung versagt, also nur bei 1,74 Prozent der Gesamtzahl der Untersuchten.

Ausbildungsbeihilfen auch zum Herbst

Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von Fachschulen sind bis zum 1. März jeden Jahres zu stellen. Wenn jedoch Fachschulen, wie die technischen Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau, zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, Schüler aufnehmen, so kann die Antragstellung für die im Herbst aufzunehmenden Schüler noch bis zum 1. September erfolgen.

Scharfe Absperrung der Seuchengehöfte

Im Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche hat der Reichsinnenminister durch eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung sichergestellt, daß im Bereich eines Sperrbezirks Ställe und Standorte von Klauentieren ohne polizeiliche Genehmigung nur durch den Besitzer, seinen Vertreter, die mit der Pflege der Tiere betrauten Personen und durch Tierärzte betreten werden dürfen.

Chorvereine in die Reichsmusikkammer

Der Präsident der Reichsmusikkammer weist darauf hin, daß alle Chorgruppen, Chorvereine oder Singkreise, Männerchöre, gemischte Chöre, Frauen- und Jugendchöre die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer erwerben müssen.

Rekordabsatz von Lastkraftwagen

Der Absatz von Lastkraftwagen und Zugmaschinen erreichte neue Rekordzahlen. Die Zahl der fertiggestellten Kraftfahrzeuge erhöhte sich von 46 407 im April 1938 und von 41 196 im Mai 1937 auf insgesamt 51 514 Fahrzeuge. Abgesetzt wurden zusammen 52 266 Kraftfahrzeuge mit einem Verkaufswert von 119,9 Mill. RM. Das bedeutet eine Erhöhung von 8,8 v. H. gegenüber dem Vormonat.

Vom Detektiv zum Polizeichef

Sir Charles Tegart, der britische Polizeigewaltige von Palästina — Eine Laufbahn frei nach Kipling

Ein hoher gewaltiger Drahtzaun spannt sich in unendlicher Länge zwischen Syrien und Palästina. In unruhigen Zeiten wie in den jetzigen, wo Terrorakte und Bombenattentate am laufenden Band verübt werden, wo das Chaos droht, wird durch diesen gigantischen Zaun elektrischer Strom gejagt. Jeder, der von der syrischen Seite versucht, in Palästina einzudringen, soll nach dem Willen des Zaun-Erbauers von den elektrischen Wellen geldiet werden. Der Zaun heißt Tegart-Zaun. Er trägt den Namen des palästinensischen Polizeichefs, des Mannes, auf dessen harte Hand die englische Regierung sich in diesen Wochen der Krise verläßt. Nicht nur der Zaun ist seine Erfindung, sondern auch die um vieles härter als früher zupackende Methode der britischen Polizei unter seiner Führung.

Der Mann der tausend Masken.

Man muß sich nur einmal das Profil dieses britischen Polizeigewaltigen angesehen haben. Kalte graue Augen, eine schmale, aber starke Nase, ein Bulldoggenkinn, herausspringende Kinnbacken geben dem Gesicht die eigene, die energische, ja brutale Note.

Die Laufbahn des Mannes erinnert in ihrem Schwung und in ihrer Abenteuerlichkeit an eine Kurzgeschichte des großen englischen Nationaldichters Rudyard Kipling, des Besingers Indiens. Wie Kiplings Polizeibeamter Strickland, der sich in tausend Verkleidungen durch die volkreichen indischen Städte schlich, Verbrechen aufdeckte und Gauner entlarvte, zog auch dieser Sohn eines irischen Geistlichen durch Bengalen einmal als Derwisch, einmal als Yoghi, einmal als Sikh, einmal als Pferdedieb und war unerkannt in den Aufruhrzentren der indischen Welt wie zu Hause. Sir Charles Tegart brachte es schnell zum Polizeichef der Provinz Bengalen. Seine phänomenalen Sprachkenntnisse, seine kriminalistische Begabung, seine Kaltblütigkeit machten ihn zum gefürchtetsten Kriminalisten des indischen Riesenreiches.

Der unverwundbare Sahib

Er war alles andere als ein Büromensch, aber auch alles andere als lediglich ein Verkleidungstechniker und ein Detektiv. Er war, und das machte seine Stärke, vor allem ein Mann der Aktion. Wo es brenzlich war, traf man Tegart mit dem Browning in der Faust, ein grimmiges Lächeln um die schmalen Lippen. Die Worte „Tod" und „Furcht" gab es in seinem Wörterbuch nicht.

Am meisten hat ihm wohl bei den abergläubischen Eingeborenen die Legende von seiner Unverletzlichkeit genutzt. Sie entstand, weil alle Attentate gegen ihn mißglückten. Das erstemal knallten die Aufständischen statt seiner einen jungen Engländer nieder, das zweitemal wurde sein Wagen, als er durch die Straßen Bombays fuhr, mit Bomben belegt. Eine riß die Straße auf, die andere zerschmetterte die Hälfte des Wagens. Tegart, kaltblütig und tollkühn wie immer, sprang aus dem zertrümmerten Auto und raste, den Browning in der Faust, den fliehenden Attentätern nach und verhaftete die drei entgeisterten Verbrecher, die Tegart von den Explosivstoffen zerrissen wähnten.

Am meisten sprach man von einer Razzia, die er gegen antibritische Verschwörer unternahm und die ihn mitten in den Dschungel führte. Mit zehn Polizisten umstellte er eine Jagdhütte. Es entspann sich eine stundenlange Revolverschlacht, bei der es zwölf Tote und zwanzig Verwundete gab. Tegart blieb wieder unverletzt. So wurde er zu einer legendären Figur.

Tegart sollte Polizeichef in London werden

Als er 1931 aus Kalkutta abberufen wurde, glaubte man allgemein, er würde Polizeipräsident von London werden und mit eisernem Besen die Schlupfwinkel der Londoner Verbrecherwelt auskehren. Aber er stieg noch höher. Er wurde Vorsitzender des indischen Polizeidienstes beim Rat von Indien, ein Posten, der nur den höchsten Würdenträgern des englischen Empire vorbehalten ist. Als er, sechsundfünfzigjährig, im Dezember 1936 in den Ruhestand trat, hoffte er wohl, in wohlverdienter Ruhe sich dem Angelsport und seiner geliebten indischen Teppichsammlung widmen zu können.

Doch als die Unruhen in Palästina immer wieder aufflackerten, wußte man sich im britischen Kolonialministerium keinen besseren Mann, als den „Tiger von Bengalen", den „Mann mit der eisernen Faust", den „Mann ohne Nerven", als Polizeichef nach Palästina zu schicken. Ob sich allerdings das Chaos so bändigen läßt, wie Tegart es versucht, steht auf einem anderen Blatt. Gestern versuchte man, seinen Stellvertreter umzulegen. Werden morgen die Granaten der Aufrührer gegen ihn platzen?

lwb.

Schwere Unwetter über der Zips

Ernte weggeschwemmt — 8 Häuser eingeäschert

Prag, 12. Juli. Die Zips wurde von einem schweren Unwetter mit Hagelschlag heimgesucht. In Leutschau und der Umgebung sind die Felder schwer beschädigt worden. Im Zipser Neudorf und in Kirchdrauf sind wohl die Verwüstungen am schwersten. Der dortige Fluß trat aus den Ufern und hat den Erdboden samt der Ernte weggeschwemmt.

Große Schäden richteten auch mehrere Blitzschläge an. Ein junges Ehepaar aus Prag wurde auf einem Ausflug von dem Unwetter überrascht. An einer steilen Stelle erschrak die Frau vor einem in der Nähe einschlagenden Blitz und stürzte in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb. In der Siedlung Rotenberg wurden drei Häuser vom Blitz getroffen, acht Häuser sind niedergebrannt. In Kirchdrauf wurde ein achtjähriges Mädchen von den Fluten weggeschwemmt. Die Eisenbahnbrücke über den Poprad wurde derart unterwaschen, daß der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden muß. Der Hagelschlag war so stark, daß an einigen Stellen die Straßen mit einer Eisschicht bis zu 20 Zentimeter bedeckt waren. Es wird weiter gemeldet, daß etwa 600 Stück Vieh und Geflügel erschlagen wurden. Auf der Landstraße, die nach Rauschenbach führt, wurden große starke Bäume entwurzelt.

Karlrsuher Chronik

Italienische Gäste

Zu einem zweitägigen Aufenthalt trafen dieser Tage italienische Mitglieder der Korporation Chemie, unter denen sich zwei Nationalsekretäre der Fachämter Glas und Chemie befanden, hier ein. Zur Begrüßung zeigte der Bahnhof neben der Reichsflagge die grün-weiß-rote Fahne Italiens; 200 Mann Werkschar und Musikzug der SA-Standarte 109, sowie zahlreiche Vertreter der Behörde und Fachgruppen, bereiteten den Gästen herzlichen Empfang. Im Laufe des Aufenthalts wurden vor allem die Staatliche Majolikamanufaktur und der Musterbetrieb der Parfümeriefabrik Wolff u. Sohn besichtigt. Hier interessierte die Gäste insbesondere die arbeitsorganisatorischen Bedingungen zur Leistungssteigerung und Gesundheit der Arbeitenden.

Zweimal Sportfest

Die letzten Tage hatten aus dem ganzen Gau Baden die SA-Mannschaften zu den Gau-Wettkämpfen im hiesigen Hochschulstadion vereinigt. Jetzt regen sich schon wieder alle Hände, um das Gelände zu dem großen Obergausportfest der HJ. vorzubereiten. 40 Zelte sind bereits erstellt, in denen die Jungen unter freiem Himmel wohnen werden. Die Mädchen sind in Freiquartieren untergebracht. Auf den verschiedenen Sportplätzen der Vereine, auf dem Schießstand des Schützenvereins, im Schwimmbecken Rappenwörth und Rheinhafen werden die HJ. und BdM. ihre Kämpfe in allen Sportarten austragen.

Geweihte Pagode für den japanischen Garten

Der japanische Professor der Medizin Dr Katsumura aus Nagoja besuchte anläßlich einer Europareise auch den japanischen Garten im hiesigen Stadtgarten, den er als den feinsten und intimsten japanischen Garten Deutschlands bezeichnete. Er war über die Anlage so entzückt, daß er jetzt durch den Oberbürgermeister der Stadt Nagoja eine fünf Meter hohe Pagode, die aus dreizehn Teilen und einem spitzengekrönten Aufsatz besteht, überweisen ließ. Die Pagode zeigt im Unterteil eine gerundete Reliefdarstellung einer Gottheit und Inschriften. Die Pagode ist ein echtes, geweihtes Stück und stellt jetzt eine große und sehenswerte Bereicherung des Karlsruher japanischen Gartens dar.

Verkehrssünder auf der Schulbank

Am Sonntag morgen 8 Uhr gab es in der Gottesauer Polizeikaserne den ersten Unterricht für Verkehrssünder. Gegen 30 Personen jeden Alters, jeden Standes: junge Burschen, Mädchen, gereifte Männer, sogar Kinder, waren versammelt. Besonders sonntäglich gestimmt waren sie, ihren mißvergnügten Gesichtern nach, nicht. Ihre Mienen erhellten sich auch nicht auf, als sie in den richtigen Schulbänken des Lehrzimmers der Polizeikaserne Platz genommen hatten. Und nun gab es Unterricht über Verkehrsregeln und zum Schluß ein Kapitel Erziehung zur Pflege wahrer Gemeinschaft, das den Fußgänger und Radfahrer genau so betrifft, wie den Autofahrer.

Von der schönen Kunst

Im Staatstheater geht die Spielzeit langsam zu Ende. Einige Gastspiele für Neuverpflichtungen und ebenso Abschiedsvorstellungen für die Scheidenden gaben den letzten Vorstellungen besonderen Reiz. Eine besondere Aufmerksamkeit bildete die Uraufführung des Lustspiels „Der Mann von 40 Jahren"; das den hiesigen Regisseur Ulrich von der Trenk als Verfasser und gleichzeitig als Hauptdarsteller hatte. — In den Konzertsälen ist es ruhig geworden. Die Kurstädte haben bereits die Saison in Konzerten begonnen. In Herrenalb gastierte die hier hochgefeierte Koloratursängerin Mary Esselsgroth und der Baritonist Ernst Esselsgroth mit ihren Meisterschülern im Kursaal mit einem reich erlesenen Programm. — Von den hiesigen Lichtspielhäusern bringen die Ufa-Lichtspiele als Sommerkost eine große Auswahl der in der verflossenen Spielzeit erfolgreichsten Filme: Eine Serie Greta Garbo, die besten Operettenschlager und einige der markantesten ausländischen Weltfilme amerikanischer und französischer Produktion, die den Besuch lohnend machten.

Efb.

Die Welt in wenigen Zeilen

Erdmassen begruben zwei Arbeiter

In Randersacker bei Würzburg wurden in einer Sandgrube von herabstürzenden Erdmassen zwei Arbeiter begraben, von denen nur einer lebend geborgen werden konnte.

Bienenstiche töteten Pfarrer

In Egg bei Augsburg wurde ein bei seinen Geschwistern zu Besuch weilender Pfarrer am Bienenstand plötzlich von Bienen überfallen, deren Stiche zu einer Herzlähmung und damit zum Tode führten.

Strafenanpassungsverordnung für die Ostmark

Im Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung über allgemeine Bestimmungen über die Anwendung von Strafvorschriften des Deutschen Reiches im Lande Oesterreich erschienen. Eine endgültige Regelung folgt durch die bevorstehende strafrechtliche Vereinheitlichung im Reich.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw